



# Pfarrbrief 2023

*Katholische Pfarrgemeinde  
St. Johannes der Täufer  
Weiterstadt*

*Weiterstadt · Braunshardt · Gräfenhausen · Riedbahn · Schneppenhausen · Worfelden*



 [ICHWAHLEKIRCHE.DE](http://ICHWAHLEKIRCHE.DE)

PFARRGEMEINDERATSWAHLEN  
IM BISTUM MAINZ — 16./17.03.24





Wir sind für Sie da

## WIR SIND FÜR SIE DA

Katholisches Pfarramt St. Johannes der Täufer  
Berliner Straße 1-3, 64331 Weiterstadt  
☎ 06150 / 2125 Internet [www.kathkirche-weiterstadt.de](http://www.kathkirche-weiterstadt.de)  
✉ [pfarramt@kathkirche-weiterstadt.de](mailto:pfarramt@kathkirche-weiterstadt.de)

## SEELSORGETEAM

- **Dr. Peter Eckstein**, Pfarrer  
☎ 06150 / 2125  
✉ [petereckstein@kathkirche-weiterstadt.de](mailto:petereckstein@kathkirche-weiterstadt.de)
- **Engelbert Müller**, Leitender Pfarrer  
☎ 06155 / 62407 ✉ [pfr.mueller@katholische-kirche-griesheim.de](mailto:pfr.mueller@katholische-kirche-griesheim.de)
- **Josef Chamik**, Pfarrvikar  
☎ 06150 / 8300521
- **Markus Kreuzberger**, Gemeindefereferent  
☎ 0177 / 544 6653 ✉ [markus.kreuzberger@katholische-kirche-griesheim](mailto:markus.kreuzberger@katholische-kirche-griesheim.de)

## KINDERGARTEN

- **Petra Osmers**, Leiterin  
☎ 06150 / 4290 ✉ [www.kath-kindergarten-weiterstadt.de](http://www.kath-kindergarten-weiterstadt.de)

## PFARRBÜRO

- **Maria Lorenz**, Sekretärin  
☎ 06150/2125  
✉ [maria.lorenz@kathkirche-weiterstadt.de](mailto:maria.lorenz@kathkirche-weiterstadt.de)
- Öffnungszeiten:  
Montag, Mittwoch von 9 – 12 Uhr  
Dienstag von 14 – 16 Uhr  
Donnerstag von 15 – 18 Uhr und nach Vereinbarung

## PFARRGEMEINDERAT

- **Dr. Winfried Bulach**, Vorsitzender  
✉ [PGR@kathkirche-weiterstadt.de](mailto:PGR@kathkirche-weiterstadt.de)

## VERWALTUNGSRAT

- **Pfarrer Engelbert Müller**, Vorsitzender
- **Benedikta Caspari**, Stv. Vorsitzende

## KIRCHENBAUVEREIN

- **Dr.-Ing. Stefan Daus**, Vorsitzender

## PFARRBRIEF-TEAM

✉ [pfarrbrief@kathkirche-weiterstadt.de](mailto:pfarrbrief@kathkirche-weiterstadt.de)

## SAKRAMENTE

### • Taufe

Monatlich gibt es einen Taufsonntag: 7.1., 3.3., 5.5., 7.7., 1.9., 10.11.2024 jeweils um 12:30 Uhr; sowie einen Taufsamstag - dazu bitte im Pfarrbüro nachfragen –, an denen maximal drei Kinder getauft werden.

### • Erstkommunion

**Samstag, 20. April 2024 um 11 Uhr**

**Sonntag, 21. April 2024 um 11 Uhr**

Vorbereitung: Pfarrer Dr. Peter Eckstein

### • Firmung

**Samstag, 6. Juli 2024 um 16:00 Uhr**

Firmspender: Domkapitular Michael Ritzert

Vorbereitung: Gem.Ref. Markus Kreuzberger

### • Beichte / Sakrament der Versöhnung

Jeden Donnerstag um 16.30 Uhr in Braunshardt bei Pfarrer Chamik in deutscher und polnischer Sprache.

Bei Pfarrer Dr. Eckstein nach Vereinbarung – bitte melden Sie sich bei ihm per E-Mail oder über das Pfarrbüro an.

### • Trauung

Pfarrer Dr. Eckstein, Pfarrer Chamik

### • Krankenkommunion

Pfarrer Chamik besucht Sie jeden Herz-Jesu-Freitag (das ist der erste Freitag im Monat) mit der Krankenkommunion. Bitte melden Sie sich unter 06150 8300521 oder 2125 an.

### • Krankensalbung

nach Absprache

### • Trauerfeier/Beerdigung

nach Absprache

*Alle Angaben vorbehaltlich Änderungen. Aktuelle Informationen finden Sie in unserem Pfarrblatt, den Veröffentlichungen in den Zeitungen und auf unserer Homepage [www.kathkirche-weiterstadt.de](http://www.kathkirche-weiterstadt.de). Vielen Dank für Verständnis!*

Herausgegeben im Auftrag  
der kath. Pfarrei St. Johannes der Täufer  
Berliner Str. 1 – 3  
64331 Weiterstadt;  
Tel. 06150/2125  
E-Mail: [pfarramt@kathkirche-weiterstadt.de](mailto:pfarramt@kathkirche-weiterstadt.de)  
Homepage: [www.kathkirche-weiterstadt.de](http://www.kathkirche-weiterstadt.de)

Bankverbindung:  
PAX-Bank eG  
IBAN: DE64 3706 0193 4010 4560 16  
BIC: GENODE1PAX



43. Ausgabe, Auflagenhöhe 4.500 Stück  
Erscheinungsweise jährlich  
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 25.10.2023;  
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 25.10.2024

Redaktion: Dr. Heike Schrod  
V.i.S.d.P. Pfarrer Dr. Peter Eckstein

Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Des Weiteren behält sich die Redaktion die Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vor.



## Gottes Geburt und menschliche Einrichtungsprobleme

„... weil in der Herberge kein Platz für sie war“ (Lk 2, 7). Mit diesem Satz begründet der Evangelist Lukas, warum ein Stall zum Geburtsort des Erlösers wurde. Viele adventliche Krippenspiele knüpfen daran an und stellen dar, wie Maria und Josef, von Haus zu Haus gehend, um ein Obdach bitten. Dieses eindringliche Bild geht letztlich auf die Übersetzung Martin Luthers zurück, der das griechische Wort an dieser Stelle, *katalyma*, mit „Herberge“ wiedergibt. Der Reformator hatte dabei offensichtlich die Verhältnisse in Europa zu seiner Zeit vor Augen. Dort gab es im 16. Jahrhundert für Reisende, Pilger oder Kaufleute ein ausreichend dichtes Netz von Herbergen, die Übernachtungsmöglichkeiten boten.

Das war im Orient zur Zeit Jesu erheblich anders. Natürlich gab es auch dort Karawansereien, die Fremde beherbergten. Solche Raststätten standen allerdings in keinem guten Ruf. Schmutz, Ungeziefer, Kriminalität und Prostitution gehörten dort zum Alltag. Eine Herberge dieser Art erwähnt Lukas im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (10, 34-35).<sup>1</sup> Dazu verwendet er freilich das wesentlich passendere griechische Wort *pan-docheion*.<sup>2</sup> Ein „Aufnahmelager“ würden wir heute dazu sagen. Es ist schwer vorstellbar, dass das heilige Paar an einem solchen Ort angeklopft hätte, zumal es das in einem kleinen Dorf wie Betlehem wahrscheinlich gar nicht gab.<sup>3</sup>

Mit der „Herberge“ in der Geburtsgeschichte muss es also eine andere Bewandnis haben. Katalyma hat auch die Bedeutung „Unterkunft“.<sup>4</sup> Dann ergibt sich nach Lk 2, 1-7 folgendes Bild: Maria und Josef müssen sich wegen einer allgemeinen Vermögenserhebung zum Zweck der Besteuerung in Betlehem einfinden. Daraus folgt, dass Josef, möglicherweise auch Maria, dort Grundbesitz hatten. Solche Angaben waren persönlich beim nächstliegenden Steuerbüro vor Ort zu machen und dabei auch Fristen einzuhalten. Das macht die

<sup>1</sup> Dieser muss dort notgedrungen den Schwerverletzten unterbringen, den er auf der Straße von Jerusalem nach Jericho aufgelesen hatte. Die überdurchschnittlich hohe Vorauszahlung von zwei Denaren und die Zusage, für weitere Aufwendungen bei der Rückkehr die Kosten zu begleichen, stellte eine gute Behandlung und die Sorge für einen angemessenen Komfort durch den Wirt sicher, vgl. H. Schürmann, *Das Lukasevangelium 2/1 (HThKNT III)*, Freiburg-Basel-Wien 1994, 145f.

<sup>2</sup> Das Wort ist zusammengesetzt aus dem griechischen „pas, pasa, pan“ (alle/s) und „dechomai“ (aufnehmen, empfangen); es geht also um ein Gebäude, das alle/s aufnimmt.

<sup>3</sup> Vgl. W. Bösen, *In Betlehem geboren*, Freiburg-Basel-Wien 1999, 159.

<sup>4</sup> Gemeint ist damit eine Privatunterkunft bzw. das, was wir heute „Pension“ nennen. Allerdings wäre im Altertum niemand auf den Gedanken gekommen, den Aufenthalt dort in Rechnung zu stellen.

Reise trotz der fortgeschrittenen Schwangerschaft Marias erklärlich.<sup>5</sup> War der Erbbesitz verpachtet, gab es dort Pächter, die man kannte. Da die Vorfahren Josefs, vielleicht sogar er selber, aus Betlehem stammten (vgl. Lk 2, 4), hatte er dort mit hoher Wahrscheinlichkeit Verwandte. Dann aber ist der Gedanke naheliegend, dass Maria und Josef bei einem von ihnen Unterschlupf fanden. Angesichts des hohen Wertes, den man im alten Orient der Gastfreundschaft beimaß, ist es doppelt unwahrscheinlich, dass man das heilige Paar einfach seinem Schicksal überließ. Und doch schreibt Lukas, dass „in der Unterkunft kein Platz für sie war“. Dann aber muss man fragen: Wofür, nicht warum, gab es dort keinen Platz?

Der Evangelist selbst gibt die Antwort: für eine Geburt! Wir müssen uns vor Augen halten, dass eine Geburt ein intimer Vorgang ist, der Diskretion braucht und deshalb geeignete Raumverhältnisse voraussetzt. In der betlehemitischen Unterkunft Marias waren solche nicht vorhanden. Das Gros der Bevölkerung lebte damals in einem für den alten Orient typischen Ein-Raum-Haus, in dem sich das gesamte häusliche Familienleben abspielte. Auf die konkreten Schwierigkeiten, die eine Geburt im Fall des Jesuskindes dort unmöglich machten, geht Lukas nicht ein. Seine ersten Hörerinnen und Hörer, die Lebensumstände dieser Art aus ihrem eigenen Alltag kannten, konnten sich auch so eine Vielzahl möglicher Probleme ausmalen, wegen derer für Maria dringend ein Ausweichquartier gefunden werden musste – und zunächst einmal nur für sie! Männer hatten im Altertum bei einer Geburt nichts zu suchen. In einem verzweigten Grotzensystem am Rand des Dorfes, das auch als Viehunderstand diente, wurden die Frauen fündig.<sup>6</sup> „Die Frauen“ deshalb, weil im Altertum in der Regel zwei oder drei erfahrene Frauen Geburtshilfe leisteten.<sup>7</sup> Diese Hebammen Jesu hätten

<sup>5</sup> Vgl. M. Reiser, „Und er wurde vor ihren Augen verwandelt.“ *Fiktion und Wahrheit in neutestamentlichen Geschichtserzählungen*, Freiburg-Basel-Wien 2021, 118.

<sup>6</sup> Zu den geographischen Verhältnissen und der Traditionsgeschichte des Geburtsortes Jesu vgl. B. Pixner / R. Riesner, *Wege des Messias und Stätten der Urkirche*, Gießen-Basel 1991, 29-39.

<sup>7</sup> Frauen brachten zu dieser Zeit ein Kind im Sitzen zur Welt, entweder auf einem speziell konstruierten Gebärstuhl oder, wo ein solcher fehlte, auf dem Schoß einer Hebamme, während eine weitere sich ausschließlich auf den Geburtsvorgang konzentrierte. Liegendgeburten wurden erst im 17. / 18. Jahrhundert n. Chr. zur Norm, vgl. E. Kroemer, *Gynäkologie in der Antike* (<https://unipub.uni-graz.at/obvu-grh/content/titleinfo/243325/full.pdf>), Graz 2014, 65-68. - Dass der hl. Josef nach Abschluss des Geburtsvorgangs Frau und Kind wiedersah und damit nicht zuletzt seiner Beschützerfunktion gerecht wurde, fügt sich nahtlos in die Vorgänge ein und erklärt, warum nach Lk 2, 16 die Hirten auch



in unseren Krippendarstellungen einen Ehrenplatz mehr als verdient. Klar wird aber auch, wie dramatisch für Maria die Stunden unmittelbar vor der Geburt Jesu gewesen sein müssen, zumal als Erstgebärende!

Nicht nur die Heilige Schrift, auch die christliche Mystik kennt das Drama der Gottesgeburt. Hier ist sie ein seelischer Vorgang, der ebenfalls einen Rahmen braucht, gerade weil man ihn selbst nicht steuern, sondern nur zulassen kann. Für dieses Geschehen gibt es grundlegende natürliche, alle Menschen betreffende Voraussetzungen, die mit Esoterik nichts zu tun haben. Religion ist „unstreitig eine der frühesten und allgemeinsten Äußerungen der menschlichen Seele“, schreibt der Schweizer Psychiater Carl Gustav Jung<sup>8</sup> und konstatiert weiter: „Es ist ein fast lächerliches Vorurteil, wenn man annimmt, Existenz könne nur körperlich sein“.<sup>9</sup> Menschliche Existenz lässt sich nicht auf Körperfunktionen und Gehirnströme reduzieren.<sup>10</sup> Der Mensch besitzt auch ein immaterielles Seelenleben, wobei es zwischen dem Bereich des Bewusstseins und dem des wesentlich größeren Unbewussten zu unterscheiden gilt.<sup>11</sup> Es ist der letztgenannte Bereich, der den Raum des rein Persönlichen übersteigt und in dem im Tiefsten alles mit allem verbunden ist – auch mit dem Göttlichen, dem „Numinosen“, wie Jung es nennt.<sup>12</sup> Feststellungen dieser Art sind kein spiritistischer Hokusfokus, sondern wissenschaftlich reflektierte Erfahrungen namhafter Nerven-

ärzte und Psychologen. Unter „aufgeklärten“, allein den verstandesmäßigen Gebrauch des Bewusstseins akzeptierenden Menschen gibt es vielfach eine gewisse Scheu vor diesen Dingen, wohl, um damit verbundene Verunsicherungen zu vermeiden<sup>13</sup>: Angst vor unangenehmen Gefühlen und vor allem die Furcht vor der Konfrontation zwischen eigenem Selbstbild und eigener inneren Wirklichkeit.<sup>14</sup> Das Nicht-Angeschaute, aus dem Bewusstsein Verbannte sind dann die berühmten „Leichen im Keller“, von denen die Psychologie weiß – und man selbst in der Regel lieber nicht.

Wenn in einem noch tiefer liegenden Bereich nun aber nicht etwas dunkel Dämonisches, sondern heilend Göttliches ruhen würde, wenn es dort einen unverletzlichen, guten Kern gäbe, wäre es dann nicht etwas höchst Erstrebenswertes, mit diesem in Berührung zu kommen? Genau dieser Vorgang ist es, der einer Geburt gleicht. Man könnte für diese Erfahrung eine ganze Reihe von geistlichen Kronzeuginnen und -zeugen aus Vergangenheit und Gegenwart namhaft machen. Ich beschränke mich auf Eckhart von Hochheim (ca. 1260 - 1327), Dominikanerpater und Mystiker, mit dessen Wirken der Begriff „Gottesgeburt“ untrennbar verbunden ist.<sup>15</sup> Dass die Seele der Ort ist, in dem ein Mensch mit Gott in Berührung kommen kann, wusste Eckhart schon vor der modernen Tiefenpsychologie. Dazu ist es allerdings – bildlich gesprochen – nötig, in der „Privatwohnung“ des eigenen Lebens Zeiten und Räume einzurichten, die frei sind von allem äußeren Lärm und anderen Ablenkungen. Hier gilt es, in gesammelter Haltung und ruhiger Atmung aufmerksam nach innen zu lauschen und zu warten, bis die Gegenwart Gottes in das menschliche Bewusstsein dringt. Man könnte hier auch von einer inneren „Adventszeit“ reden. „Herzensgebet“ bzw. „Jesusgebet“ nennt das die Tradition des christlichen Ostens, wenn dabei im Rhythmus des Atems still der Name „Christus – Jesus“ wiederholt wird. Man muss dabei auch mit seelischen Spannungen sowie Phasen innerer Leere rechnen und all dieses zulassen können, ohne weiter darüber nachzudenken. Denn diese Dinge verschwinden auch wieder.<sup>16</sup> Während der Gottesge-

ihn in dem Höhlenstall vorfinden.

8 C.G. Jung, *Psychologie und Religion*, München 1991, 7.

9 Jung, a.a.O. 14.

10 Vgl. Ph. Zimbardo, *Psychologie (5. Auflage)*, Berlin-Heidelberg u.a. 1992, 101-136 (bes. 135). Eine humorvoll - sachkundige Auseinandersetzung mit diesem Thema bietet M. Lütz, *Wie Sie unvermeidlich glücklich werden*, Gütersloh 2015, 64-68.

11 Zur geistigen Dimension des Unbewussten vgl. V.E. Frankl, *Der unbewußte (sic!) Gott (11. Auflage)*, München 2012, 15-22.

12 Vgl. Jung, a.a.O., 9-45.

13 Vgl. Zimbardo, a.a.O. 202.

14 Mit dem Thema des Unbewussten befasst sich vor allem die Tiefenpsychologie; eine Übersicht hierzu geben G. Schmid / G. Schierz, *Pastoralpsychologie*, Paderborn 2022, 231-253.

15 Vgl. B. Weiß, *Die Heilsgeschichte bei Meister Eckhart*, Mainz 1965, 56-66.

16 Verantwortungsbewusste Kontemplationskurse betonen in diesem Zusammenhang, dass sie eine normale psychische Belastbarkeit voraussetzen; bei psychischen Erkrankungen, die etwa mit überwältigenden Unruhe-, Angst- oder Traurigkeitszuständen verbunden sind, ist eine



burt spürt der Mensch in sich eine tiefe Ruhe, ein durchdringendes Gefühl der Geborgenheit, das Meister Eckhart mit dem Aufleuchten eines Funkens vergleicht.<sup>17</sup> Die damit verbundenen Erfahrungen sind so nachhaltig, dass sie einen Menschen verändern können. Zwar leuchtet dieses „Seelenfünklein“ nicht permanent und der Mensch kann hier weder Häufigkeit noch Dauer erzwingen. Aber er weiß, dass es da ist, wie ja auch ein Menschenpaar nach einer Geburt weiß, dass ein Baby da ist, ohne dass dieses andauernd schreien müsste. Diese Erfahrung, verbunden mit einer regelmäßigen Kontaktaufnahme durch geistliches Üben, führen den Menschen Schritt für Schritt zu innerer Gelassenheit und Freude.

Zugegeben: Der kontemplative Weg ist nicht jedermanns Sache. Es gibt auch andere wertvolle Formen geistlicher Praxis, etwa der Empfang der Sakramente, die Betrachtung von Texten der Heiligen Schrift, gelebte Solidarität mit den Armen, eine mit Geduld ertragene Krankheit oder persönliches bzw. gemeinsames Beten und Singen. Gott kann auf verschiedene Weise berühren. Welche Form auch immer es sein mag: Es gibt meiner Kenntnis nach keine Religion, in der spirituelle Tiefe und seelischer Halt nicht Frucht einer regelmäßigen religiösen Praxis wären!

Der Eingang zur Geburtskirche in Betlehem ist so niedrig, dass sich ein erwachsener Mensch bücken muss, um in sie einzutreten.<sup>18</sup> Die symbolische Botschaft dahinter ist eindeutig: Hab keine Angst, in die Tiefe zu gehen – dort wirst Du Jesus finden! Die christliche Theologin und Meditationslehrerin Karin Seethaler schreibt: „Durch die nach innen gelenkte Aufmerksamkeit kommt man nicht nur in Fühlung mit seiner menschlichen Realität, sondern auch mit seinem göttlichen Wesenskern.“<sup>19</sup> Und Franz Jalics SJ (+2021), der Nestor der Wiederentdeckung kontemplativer Spiritualität im Christentum, animiert: „Vom guten Kern kommt uns so viel Licht und Kraft entgegen, dass wir Mut bekommen, weiterzugehen.“<sup>20</sup>

**Ihr Pfarrer Dr. Peter Eckstein**

---

professionelle therapeutische Begleitung unbedingt anzuraten.

17 Vgl. J.F. Harrington, *Meister Eckhart*, München 2021, 351-377.

18 Vgl. B. Pixner / G. Hintlian / A. van der Heyden, *Bethlehem, du schöne ...*, Neuhausen – Stuttgart 1981, 25.

19 K. Seethaler, *Der Weg der Kontemplation – einfach, aber nicht immer leicht*, Würzburg 2021, 158.

20 F. Jalics, *Kontemplative Exerzitien*, Würzburg (15. Auflage) 2014, 184. - Eine sehr lesenswerte (und preisgünstige) Kurzfassung der Grundlagen christlicher Kontemplation bietet F. Jalics, *Der kontemplative Weg (Ignatianische Impulse 14)*, Würzburg (8. Auflage) 2019.

## *Liebe Geschwister im Glauben,*

Ihnen wünsche ich ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest 2023 und ein gutes Jahr 2024 unter dem Schutz und Segen Gottes!



**Peter Kohlgraf**  
Bischof von Mainz

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lk 2,14) werden uns auch in diesem Jahr die Engel auf den Feldern von Bethlehem singen, und wir werden in unseren Gottesdiensten in dieses Lied einstimmen. „Friede auf Erden“, er ist so weit entfernt. Wir blicken heute in viele

Regionen unserer Erde und erschrecken vor der Gewalt und dem Leid, das Menschen sich zufügen. Immer noch herrscht Krieg in der Ukraine, Menschen im Heiligen Land haben im Jahr 2023 unbeschreiblichen Terror erlebt, viele andere Kriegsherde werden übersehen. Und ich schaue auf unser Land, in dem auf den ersten Blick Frieden herrscht. Spaltungen durchziehen die Gesellschaft, gegenseitiges Vertrauen schwindet, Denken und Sprache werden gewalttätiger und selbst in der Kirche herrschen nicht selten Misstrauen und Unstimmigkeiten. Viele Menschen kennen auch im persönlichen Umfeld das friedlose Herz, Verletzungen in Gedanken, Worten und Werken. Auch in diesem Jahr mag vielleicht die Frage aufkommen, ob Weihnachten nicht Kitsch ist angesichts dieser Realitäten und ob wir als Christinnen und Christen auch durch unsere Gottesdienste nicht einen nur schwer erträglichen Zuckerguss über diese Welt gießen, der nach wenigen Tagen des Vergessens umso widersinniger zu sein scheint. Die Menschwerdung des Sohnes Gottes in unserer Welt ist wohl kein Zuckerguss, weder gestern noch heute. Wir sprechen von ihm als Erlöser. Er kommt in eine unheile Welt, in der Menschen sich Gewalt antun und die von Gott so gut geschaffene Welt in einen Ort verwandeln, den wir Tag für Tag erleben. Die Sehnsucht nach Frieden auf Erden verdrängt die Wirklichkeit nicht, aber sie traut Gott zu, Schritt für Schritt Veränderungen zu ermöglichen.

Die Logik von Gewalt und Hass haben in dieser Glaubenshaltung nicht das letzte Wort. Erlösung ist dabei kein Zauberkunststück, mit dessen Hilfe Gott das Leid einfach wegwischt. Das erhoffen sich glaubende Menschen für das Ende der Zeiten. Gegenwärtig werden wir jedoch in die Verantwortung genommen, die müh-



samen und kleinen Schritte zum Frieden und zu einer neuen Welt mitzugehen und zu gestalten. Erlösung beginnt im Inneren des Menschen. Sein Herz, sein Verstand, sein Denken und Handeln soll verändert werden – nicht aus eigener Kraft, sondern aus der inneren Verwandlung durch Gottes Geist: „Wie ergreife ich den Frieden, der mit dem Kommen Gottes zu den Menschen kam? Die Antwort kann nur lauten: Indem ich an der Stelle, an der ich stehe, Gottes Frieden den Weg bereite“ (Eberhard Schockenhoff). Die Engel stellen insofern keine Forderung auf. Sie sprechen Menschen die Möglichkeit zu, Menschen Gottes Wohlgefallens zu sein. Weihnachten ist der Beweis dafür, dass Gott sich für uns interessiert, mehr noch, dass er sich uns liebevoll zuwendet. Das größte Rätsel in den vielen Konflikten besteht für mich darin, dass Menschen, die an einen ihnen zugewandten Gott glauben, aufeinander einschlagen. Brüder und Schwestern werden einander zu Mördern. Die Engel sprechen nicht einen Wunsch aus, sondern ein Versprechen an uns Menschen.

„Ehre sei Gott in der Höhe“, beginnt das Lied der Engel. Gott hat sich unserer Welt zugeneigt, er ist Mensch geworden, er hat gezeigt, wie viel wir ihm bedeuten. Er ist gekommen als Kind im Stall, in unsere Armut und Niedrigkeit. Es wird keinen Tag mehr geben, an dem wir sagen müssen, wir seien allein, und kein Gott ist bei uns. Das ist die Zusage Gottes für das neue Jahr. Jeder Tag nun soll eine Antwort auf dieses Entgegenkommen Gottes sein. Gott die Ehre geben heißt, dass jeder Tag mit dem Glauben an diesen Gott beginnen soll, der uns Tag für Tag begleitet. Gott die Ehre geben bedeutet, die Gedanken und Worte an seinem Wort, an seinem Willen auszurichten. Gott die Ehre geben bedeutet, am Leben der Kirche teilzunehmen, die Nähe Gottes in den Sakramenten immer wieder zu suchen, auch wenn die Motivation dazu fehlt. Es wird in unserer Gesellschaft zunehmend darauf ankommen, dass Christinnen und Christen die Ehre Gottes bewusster bezeugen. Ich bin allen dankbar, die Sorge tragen für die Weitergabe des Glaubens, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und allen, die in der Seelsorge arbeiten. Viele Erwachsene verlieren den Bezug zum Glauben, weil der einst vermittelte Glaube für sie an Relevanz verliert. Mitunter hat sich der Zugang zu bestimmten Inhalten des Glaubens nicht weiterentwickelt. Das darf uns als Kirche nicht gleichgültig sein, denn das Evangelium ist tatsächlich eine Botschaft des Lebens, eines Lebens in Fülle. „Ehre sei Gott in der Höhe“ – Menschen sollen erfahren, dass Glauben etwas Wunderbares sein kann, wenn er den Menschen im Inneren freimacht.

Er kann den Himmel und damit Horizonte und Perspektiven eröffnen und er kann Menschen zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Friedens machen. Viele

Probleme dieser Welt lassen uns hilflos dastehen. Manchmal bleibt uns nur das hoffnungsvolle Gebet an der Krippe. Dieses Gebet verwandelt zunächst uns selbst, womit der erste Schritt zu einer anderen Welt gegangen ist.

Dazu gebe Gott Ihnen allen seinen Segen.

Ihr

Bischof von Mainz

### *Neue Herausforderung in Mainz*

Liebe Gemeindemitglieder in St. Marien und St. Johannes d.T.,

Danke! – damit möchte ich unbedingt beginnen: Danke für viele tolle Erlebnisse, Erfahrungen und wertvolle Begegnungen! Danke für gemeinsam verbrachte Zeit, viele persönliche Gespräche, das mir entgegengebrachte Vertrauen, zahlreiche kreative Ideen, das Sich-Einlassen auf neue Wege, viel tolle Mitarbeit und immer wieder auch verlässliche Unterstützung, wenn ich diese für meine dienstlichen Aufgaben anfragte! Warum ich das schreibe? Nun – es ist ein (beruflicher) Abschied, den ich damit einleiten möchte. Nach 23 Jahren des Dienstes in und rund um Griesheim wechselte ich zum 1. Dezember die Arbeitsstelle. Aufgrund dieses Wechsels werde ich zukünftig nicht mehr als Gemeindereferentin und Koordinatorin in Griesheim und Weiterstadt tätig sein.

Ich wurde von einer Kollegin aus dem Bischöflichen Ordinariat angefragt, ob ich Interesse hätte, mich auf eine kombinierte Stelle als Referentin im Seelsorgedezernat im Referat Partnerschaft-Ehe-Familie sowie als Referentin für Liturgie mit Kindern und Familien zu bewerben. Eine tolle Chance, die sich in unserem Berufsfeld nicht oft bietet. Von Beginn meines beruflichen Werdegangs an habe ich in diesen Bereichen mit großer Freude gearbeitet: in der pastoralen Begleitung der Kita und dem Arbeiten rund um das Familienzentrum, in der Leitung und Organisation zahlreicher Kommunionkurse und Gottesdienste für Kinder und Familien, beim Unterrichten von Religionsunterricht und vielen anderen Begegnungen mit Kindern und Familien in meinem privaten und dienstlichen Kontext. Ich habe mich deshalb auf die Stelle beworben und seit Anfang Oktober die Zusage



dafür erhalten. Der Plan für die vakant werdende Gemeindefereferent:innenstelle ist, diese wieder auszu-schreiben und neu zu besetzen.

Ich habe schon geschrieben: Es ist ein beruflicher Abschied. Mit meinem Mann, der weiter in Griesheim und Weiterstadt als Gemeindefereferent arbeiten wird, bleibe ich „im Bilde“ und natürlich auch als interessiertes Gemeindefereferent des Pastoralraumes. Und wer weiß, vielleicht treffe ich ja auch den einen oder die andere im Rahmen meines neuen beruflichen Umfelds wieder. Ich freue mich drauf.

Auf Wiedersehen also im wahrsten Sinne des Wortes

Ihre / Eure  
Simone Kreuzberger

### *Aus dem Pfarrgemeinderat*

Liebe Gemeinde,

nach dem turbulenten Jahr 2022 ist mit dem Einzug von Pfarrer Peter Eckstein und seinem Hund Max in das Pfarrhaus Weiterstadt wieder etwas Ruhe und Kontinuität in die Gemeinde eingekehrt. Auch die Beauftragung von Simone und Markus Kreuzberger für Weiterstadt hat die angespannte Personalsituation deutlich verbessert und der Annäherung von Griesheim und Weiterstadt gutgetan. Das Ende des Jahres 2022 sowie das Jahr 2023 waren einerseits vom großen Thema Pastoraler Weg und andererseits von Veranstaltungen und verschiedensten anderen Themen geprägt.

Am 3. November 2022 fand die erste PGR-Sitzung mit Pfarrer Eckstein statt, in der er in einer Vorstellungsrunde die anwesenden PGR-Mitglieder kennen lernen konnte. In dieser Sitzung war auch Pfarrer Hartmut Stiller zu Gast und stellte den Ökumenischen Arbeitskreis Asyl vor, dem er seit 15 Jahre als Vorsitzender vorsteht. Da Pfarrer Stiller am 12.1.2023 in Rente ging, diente diese Vorstellung als Impuls, um den Asylkreis, der bereits seit den 80er Jahren besteht, als Kooperationsprojekt zwischen den evangelischen und der katholischen Gemeinde auch in Zukunft weiterarbeiten zu lassen unter Einbindung aller Beteiligten.

Die konstituierende Sitzung der Pastoralraumkonferenz war am 16. November, in die von den PGR-Mitgliedern Stefan Caspari, Marcel Sommer und Winfried Bulach als Vertreter des PGR sowie Heike Schrod als Vertreterin der Kolpingsfamilie entsandt wurden. Diese Vertretung soll einerseits die Meinung

des PGR in die Pastoralraumkonferenz bringen als auch die Informationen aus der Pastoralraumkonferenz in den PGR. Die Sitzung diente einerseits dem Kennenlernen, sowohl untereinander als auch mit den anwesenden Gästen aus Mainz, Ordinariatsdirektorin Stephanie Rieth und Julia Burkard, welche die zweite Phase des Pastoralen Wegs erläuterten. In der Sitzung wurde die Steuerungsgruppe, welche Termine und Themen koordiniert, gewählt, sowie Themen für die Projektgruppen des Pastoralen Wegs gesammelt.

In der informellen Adventssitzung fand ein guter Austausch zwischen Pfarrer Eckstein und den anwesenden PGR-Mitgliedern statt, der das Kennenlernen aus der ersten Sitzung noch vertiefte. Es folgte das erste Weihnachtsfest mit Pfarrer Eckstein in der er seine ersten Erfahrungen mit den Traditionen der Gemeinde an Hochfesten machen konnte, ebenso beim Osterfest, das dieses Jahr ungewohnter war als sonst, da erst nach einem Jahr alle Feste und deren Weiterstädter Besonderheiten durchlaufen sind.

Im Januar folgte die Jahresplanung für 2023 in der viele Veranstaltungen und Termine ihre Schatten voraus warfen. Der erste war der ökumenische Neujahrsempfang, der am 29.1.2023 in der evangelischen Kirche in Weiterstadt stattfand. Durch Pfarrer Eckstein bekam der Liturgiekreis neue Impulse und widmete sich seinem ersten großen Projekt in 2023, dem Fronleichnamfest. Innerhalb des PGR wurde die Zusammenarbeit reflektiert und mit neuen Vereinbarungen verbessert. Mehr Verbindlichkeit, Transparenz in der Projektarbeit und Reflexion von Projekten sollen zukünftige Projekte leichter machen. Das Projekt Osterbanner, welches die Gemeinde nach der langen Coronazeit wieder in die Kirche einladen sollte, zeigte, dass diese Grundpfeiler die Durchführung vereinfachten und zu einem schönen Ergebnis führen. Hier ist vor allem Antonella Calandra und ihrer Kreativität als treibende Kraft hinter dem Projekt zu danken.

Am 2.3.2023 fand eine gemeinsame Sitzung der PGRs und VWRs von Griesheim und Weiterstadt statt, in der die verschiedenen Projektgruppen für den Pastoralen Weg in einer Art World Café vorgestellt wurden und in der auch mögliche Mitglieder für die Gruppen gesammelt wurden. Hier wurde auch der Termin für die Neugründung der gemeinsamen Pfarrei festgelegt. Am 1.1.2027 werden Griesheim und Weiterstadt offiziell vereint.

Dieser Termin wurde in der nächsten Pastoralraumkonferenz am 2.3.2023 bestätigt und noch vor dem Sommer auch von Mainz genehmigt. Es wurde auch ein Plan für den Start der verschiedenen Projektgruppen vorgestellt. Die Gruppen „Institutionelles Schutzkonzept“ und „Gebäude & Vermögen“ starteten direkt, da sie einen engen Zeitplan haben und Fristen erfüllen



müssen. Die Gruppen „Team Öffentlichkeitsarbeit“ und „Team Geistliche Begleitung“ starteten ebenfalls zeitnah. Die übrigen Gruppen „Gottesdienst“, „Katechese“, „Sozialpastoral“ und „Verwaltung“ sollen Ende 2023 bzw. Anfang 2024 beginnen, um die Kräfte der Beteiligten besser aufteilen zu können. Falls Gemeindemitglieder in den Gruppen mitarbeiten möchten, sind sie herzlich eingeladen jemanden aus dem PGR, der Steuerungsgruppe oder den Koordinator des Pastoralraums, Pfr. Eckstein, anzusprechen.

Im Juni folgten die zwei nächsten Veranstaltungen Fronleichnam am 8.6.2023 und das Fest der Gemeinden am 25.6.2023. Fronleichnam wurde dieses Jahr rund um und in Kooperation mit dem Gefängnis und seinen Insassen gefeiert. Dies konnte viele daran erinnern, dass die JVA und Diakon Alexander Rudolf Teil unserer Gemeinde sind. Die geteilte Hostie, welche im und außerhalb des Gefängnisses in einer Monstranz auf der jeweiligen Prozession mitgetragen wurde, hat dies versinnbildlicht. Beim Fest der Gemeinden, das dieses Jahr in und um die evangelische Kirche in Weiterstadt stattfand, konnte bei bestem Wetter und mit Bier, Musik und Stockbrot wieder ordentlich gefeiert werden.

Im Laufe verschiedener Sitzungen hat der PGR einen weiteren großen Schritt auf dem Pastoralen Weg getan und sich für die Bildung eines paritätisch besetzten, gemeinsamen PGR bei der nächsten PGR-Wahl entschieden. In einer gemeinsamen Sitzung mit dem Griesheimer PGR am 4. Juli wurde festgelegt, dass beide Gemeinden jeweils neun Mitglieder in den gemeinsamen PGR wählen. Die Wahl wird am 16. und 17. März 2024 stattfinden und der Wahlvorstand wurde bereits vom PGR gewählt: Matthias Wunsch ist der Vorsitzende, Piotr Kowina, Daniel Schadt, Manfred Schrod und Andreas Vogel sind die Beisitzer. Nach den Sommerferien ging es im Oktober von einer Veranstaltung zur nächsten. Am 1. Oktober fand das Erntedankfest statt. Am 8. Oktober lud der PGR anlässlich des 30jährigen Priesterjubiläums von Pfarrer Eckstein (und seinem einjährigen Jubiläum in unserer Gemeinde) zu einem kleinen Fest ein, um Begegnungen innerhalb der Gemeinde und mit Pfarrer Eckstein zu ermöglichen. Am 15. Oktober wurde der Abschluss des Ausbildungskurses Leiter/Leiterin Wort-Gottes-Feier in Weiterstadt mit einer Wort-Gottes-Feier und der Beauftragung der Ausgebildeten zelebriert. Aus unserer Gemeinde schlossen Mirjam Amthor sowie Christine und Matthias Wunsch die Ausbildung ab.

Im Vorausblick zum Ende der langen, entbehrungsreichen, turbulenten, anstrengenden aber auch sehr erfolgreichen Legislaturperiode des PGR, möchte ich mich bei der Gemeinde für ihr Durchhaltevermögen bedanken und möchte gleichzeitig alle Gemeindemit-

glieder bitten, zur PGR-Wahl zu gehen und vielleicht auch zu kandidieren. Weitere Informationen zur Wahl finden Sie in einem separaten Artikel. Der Abschluss der ersten Phase des Pastoralen Wegs, der im Beschluss endete, dass wir uns mit Griesheim zusammenschließen, war ein wichtiger Meilenstein, der zu Anfang und im Laufe des Prozesses nicht vorstellbar war. Er ist eine Weichenstellung für die zweite Phase, die bereits im vollen Gange ist und in die wir als Gemeinde voller Zuversicht gehen können. Aus diesem Grund bitte ich Sie, im Laufe des Pastoralen Wegs Ihren Input zu geben, sich vielleicht auch in den Projektgruppen zu engagieren und aufgeschlossen auf dem Weg mitzukommen, der uns mit Griesheim zusammenführt. Wir sind auf einem guten Weg, denn wir können auf Augenhöhe zusammen mit Griesheim unsere gemeinsame Zukunft gestalten. Weiterstadt wird nur mit einer anderen Gemeinde zusammengelegt, die auch noch eine vergleichbare Größe hat. Das ist eine gute Nachricht für uns, die uns positiv stimmen sollte. In anderen Pastoralräumen werden mehrere Gemeinden mit deutlich unterschiedlicher Größe und Struktur zusammengelegt, was in sich schon zu Problemen beim Zusammenwachsen führt. Außerdem behalten sowohl Weiterstadt als auch Griesheim ihre Kirchen und Gemeindezentren.

Im Namen aller Mitglieder des PGR wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für 2024.

*Winfried Bulach*

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

## **PGR-Wahl 2024**

Im nächsten Jahr finden die Pfarrgemeinderatswahlen statt. Der Wahltermin ist am 16. und 17. März 2024. Die Pfarrgemeinderäte in Weiterstadt und Griesheim haben jeweils beschlossen, dass nach dieser Wahl ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat gebildet werden soll. Hierfür stellen beide Gemeinden jeweils neun gewählte Mitglieder. Dies wird die letzte Legislaturperiode eines Pfarrgemeinderates sein, denn nach der Neugründung der gemeinsamen Pfarrei am 1.1.2027 wird dieser dann vom sogenannten Pfarreirat abgelöst. Die wichtigsten Eckpunkte für die Wahl wurden somit schon festgelegt. Der derzeitige PGR hat den Wahlvorstand, bestehend aus Matthias Wunsch als Vorsitzendem und Piotr Kowina, Daniel Schadt, Manfred Schrod sowie Andreas Vogel als Beisitzer, bereits gewählt. Wie üblich, wird die Wahl in Wahllokalen vor Ort sowie per Briefwahl auf Verlangen stattfinden. Ende des Jahres wird die Gemeinde aufgerufen, Kandidatinnen und Kandidaten vorzuschlagen. Die Einreichung von Wahlvorschlägen ist bis zum 17. Februar 2024 möglich. Die zur Wahl stehenden Kandidatinnen





und Kandidaten und deren Vorstellung wird ab dem 25. Februar veröffentlicht (genaue Daten legt der PGR-Wahlvorstand fest, da dies von der Prüfung der Wahlvorschläge abhängt). Hiermit schon mal der Aufruf an alle Gemeindemitglieder Vorschläge einzureichen, gerne selbst zu kandidieren und auf jeden Fall zur Wahl zu gehen. Falls Sie am Wahlwochenende verhindert sein sollten, beantragen Sie bitte die Briefwahlunterlagen beim PGR-Wahlvorstand oder im Pfarrbüro. Die Kontaktdaten hierzu werden ebenfalls bald veröffentlicht.

*Winfried Bulach*



## Neue Gottesdienstzeiten

Im Laufe dieses Jahres haben sich andere und neue Gottesdienstzeiten entwickelt.

So ist die Hl. Messe am **Montag** weiterhin in **Braunshardt**, aber bereits um **11.00 Uhr**. Für die Heimbewohner, die von liebevollen Pflegenden in die Kirche gebracht werden, ist dieser Zeitpunkt der günstigste.

Das Besondere an dieser Eucharistiefeier ist der priesterliche Einzelsegen, den Pfr. Eckstein im Anschluss jeder und jedem spendet. Die Messe ist übrigens nicht nur für Heimbewohner, jeder ist herzlich willkommen.

Dienstags haben wir, wie gewohnt, um **14.00 Uhr** das **Rosenkranzgebet** und um **14.30 Uhr** die **Hl. Messe**.

Eine neue Einführung ist die Hl. Messe am **Mittwoch** um **9.00 Uhr** in der **Weiterstädter Kirche**. Das Besondere hier ist, dass alle Teilnehmenden sich um den Altar versammeln und so eine größere Nähe spürbar ist. Diese Atmosphäre nehmen wir **jeden 1. Mittwoch des Monats** mit ins Gemeindezentrum, wenn wir uns dort zum **gemeinsamen Frühstück** treffen. Dies gestaltet sich ganz einfach, in dem jeder etwas zum Frühstück mitbringt. Bisher war der Tisch immer reichlich gedeckt. Wir möchten in diesen Gottesdienst auch besonders Menschen einladen, die **neue Kontakte** knüpfen wollen. Wir sind hier (noch) eine überschaubare Gemeinschaft, die sich um den Altar ver-



sammelt. Da geht das Kennenlernen ganz schnell. Haben Sie Mut, einmal vorbei zu schauen.

Am **Donnerstag** feiern wir die **Hl. Messe** um **18.00 Uhr** in **Weiterstadt**. Es schließt sich eine **Hl. Stunde** an, in der das Allerheiligste ausgesetzt wird, eine geschenkte Zeit zum Verweilen, zum Hören, zum still werden. Einen Artikel über „Anbetung“ können Sie in diesem Pfarrbrief lesen.

Und noch etwas ist neu: **An jedem letzten Freitag im Monat feiern wir die Hl. Messe für die Verstorbenen unserer Gemeinde**, die wir im vergangenen Monat verabschieden mussten. Es ist heute nicht mehr generell üblich, dass ein Requiem für die Verstorbenen angefragt wird. Daher wollen wir als Gemeinde ihrer gedenken, denn sie gehörten zu uns und haben mit uns gelebt.

Am **Wochenende** sind die Messen **wie üblich**.

Es ist sehr erfreulich, dass uns nun jeden Tag eine Hl. Messe angeboten wird. Das ist weiß Gott nicht selbstverständlich. Das Gebet und die Eucharistiefeier sind das Fundament einer geistlichen Gemeinde und des persönlichen Glaubensweges. Könnte auch für Sie die Advents- und Weihnachtszeit zu einem neuen Anfang einladen? Sie sind herzlich willkommen.

*Agathe Funke/Pfr. Peter Eckstein*



## Eucharistische Anbetung

Neben den großen Diskussionspunkten um die Zukunft der Kirche findet an vielen Orten die Anbetung des heiligsten Sakramentes, der Eucharistie, weiten Raum.

Seit dem Weltjugendtag 2005 in Köln gibt es weltweit die „Nightfever-Abende“, an denen das Allerheiligste ausgesetzt wird und Christus mit Lobliedern angebetet wird. Diese Abende verzeichnen großen Zulauf vor allem unter jungen Menschen.



Seit einigen Jahren hat Bischof Oster von Passau in Altötting ein paar Tage Anbetungszeit eingeführt mit dem Titel „Adoratio“ - die betende Verehrung Gottes. Beim ersten Treffen waren es gleich 1200 Anmeldungen, womit der Wallfahrtsort gar nicht gerechnet hatte. Eine Erweiterung gibt es mittlerweile auch in Neuzelle bei Görlitz, wo jüngst einige Zisterziensermönche aus der Hochschule Heiligenkreuz bei Wien sich niedergelassen haben.

Bei der Hochschule Heiligenkreuz gibt es viel Anbetung, die besonders junge Menschen anzieht. Die Hochschule wächst und wächst, aus dem Ausland und auch aus Deutschland gehen dort viele hin, um Theologie und Philosophie zu studieren und sich zum Priester weihen zu lassen.

In Augsburg gibt es seit einigen Jahren die „Mehr“-Konferenz, bei der zuletzt 12.000 Besucher die Möglichkeiten der Anbetung wahrgenommen haben. Das bestehende „Gebetshaus“ dort hat keinen Mangel an Anbetern.

Nun, was ist eigentlich „eucharistische Anbetung“? Die Gegenwart Christi in der Hostie beschränkt sich nicht auf die Dauer der Heiligen Messe, sondern besteht darüber hinaus. Daher werden die nicht ausgeteilten Hostien im Tabernakel aufbewahrt. Bei der eucharistischen Anbetung wird eine Hostie in einer Monstranz zur Verehrung ausgesetzt, Jesus ist nun in

besonderer Weise gegenwärtig, mit seiner Nähe und seiner ganzen Liebe.

Ich darf einfach vor ihm sein mit allem, was mich bewegt, besorgt und erfreut. Schweigend und hörend kann ich Christus preisen. Es gilt, meine Armut vor Gott auszuhalten, ihm nicht wirklich etwas bringen zu können, außer meine Zeit, jedoch ohne ständig etwas leisten zu müssen.

Ich kann beten: Jesus, Du schaust mich an, ich schaue Dich an.

Du schaust auf mein ganzes Leben, auf mein Inneres, auf das Gute, das ich tue und auf meine Sündhaftigkeit. Ich schaue dich an und spüre deine Güte, deine Liebe zu mir und deine Barmherzigkeit. Du heilst das falsche Gottesbild in mir, das ich mir über Jahrzehnte aus meiner Erfahrung mit Menschen von dir gemacht habe, das deiner aber nicht entspricht. So bist du mir Arzt, der mich heilt und verändert. Schritt für Schritt wird aus deiner Wandlung meine Verwandlung. Es ist deine Sehnsucht, mir Gutes tun zu dürfen. Ich weiß, du freust dich, wenn ich zu dir komme.

Gewiss, es kann sein, dass es dazu Mut braucht, sich anschauen zu lassen und vor allem, sich ändern zu lassen. Es bedarf des Glaubens, dass Gott in dieser Hostie wirklich gegenwärtig ist sowie der Glaube daran, dass Gott selbst handelt. Wir haben doch eher die Tendenz, dass, wenn wir es nicht selbst machen, nichts geschieht.

Eucharistische Anbetung verwandelt. Je mehr wir Jesus vor Augen haben, umso mehr lernen wir ihn kennen, werden ihm ähnlicher. Und immer mehr kommt die betende Haltung in unser tägliches Leben hinein, ohne dass wir uns bewusst etwas vornehmen - eine Haltung, die in unser Umfeld ausstrahlen darf.

*Agathe Funke*

## Sternsinger

Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ stehen die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2024. Brandrodung, Abholzung und die rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen zerstören die Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung der südamerikanischen Länder Amazoniens. Dort und in vielen anderen Regionen der Welt setzen sich Partnerorganisationen der Sternsinger dafür ein, dass das Recht der Kinder auf eine geschützte Umwelt umgesetzt wird.



Die Aktion Dreikönigssingen 2024 bringt den Sternsängern nahe, vor welchen Herausforderungen Kinder und Jugendliche in Amazonien stehen. Sie zeigt ihnen, wie die Projektpartner der Sternsänger die jungen Menschen dabei unterstützen, ihre Umwelt und ihre Kultur zu schützen. Zugleich macht die Aktion deutlich, dass Mensch und Natur am Amazonas, aber auch hier bei uns eine Einheit bilden. Sie ermutigt die Sternsänger, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen aller Kontinente für ihr Recht auf eine gesunde Umwelt einzusetzen.

Um gut helfen zu können brauchen wir viele SternsängerInnen und BegleiterInnen!  
König oder Königin kann jede/r sein, der Zeit hat und in den Ferien sinnvoll helfen möchte!

Möchten Sie, dass die Sternsänger Sie besuchen?

In Weiterstadt und Stadtteilen werden die Sternsänger wieder durch die Straßen laufen und all jene, die sich angemeldet haben, besuchen oder einen Segensstreifen einwerfen. Dafür können Sie sich bis 26.12.2023 in die Listen hinten in der Kirche eintragen oder sich gerne auch unter [sternsinger@kathkirche-weiterstadt.de](mailto:sternsinger@kathkirche-weiterstadt.de) oder [pfarramt@kathkirche-weiterstadt.de](mailto:pfarramt@kathkirche-weiterstadt.de) anmelden.

In Weiterstadt und den Stadtteilen ist Corinna Schonert Ansprechpartnerin für die Aktion und unter 8309770 erreichbar. Das Infotreffen mit Gewänderausgabe ist am Sonntag, d. 10.12.2023 im Anschluss an den Gottesdienst im Gemeindezentrum (ca. 12-14:00 Uhr).

In Worfelden liegt die Aktion in den Händen von Barbara Grasmück, Tel. 06152 40833. Wer mitmachen möchte ist bei ihr genau richtig – je mehr, desto besser! Seit Corona gibt es in Worfelden einige vorab bekanntgegebene Treffpunkte, zu denen auch Nachbarn und andere Interessierte eingeladen sind. Dorthin kommen die Königinnen und Könige, um zu singen und ihre Botschaft zu verkünden.



Die Sternsänger sind bis zu ihrer Rückkehr am 6. Januar 2023 in der Vorabendmesse (18 Uhr) unterwegs.  
*Maria Caspari*

### *Christus Mansionem Benedicat – Sternsinger-Aktion 2023*

Im Laufe der letzten Jahre hat sich die Sternsingeraktion in Worfelden ein wenig verändert. Während der Pandemie war es nicht möglich, von Haus zu Haus zu gehen, um den Sternsingersegen in die Häuser zu bringen. So entstand die Idee, dass die Sternsänger vor ein Haus, bzw. auf die Straße kommen, und die Anwohner kommen dazu; so konnten wir auch immer ausreichend Abstand halten. Das ist in vielen Straßen sehr gut aufgenommen worden, die Anwohner konnten gemeinschaftlich den Sternsingersegen empfangen! Das Zusammenkommen der Nachbarschaft (gerade auch die Begegnung mit neuen Nachbarn) wurde zu etwas Besonderem. Deshalb sind die Sternsänger in Worfelden auch in diesem Jahr wieder zu einigen festen Stationen gekommen und haben nur noch wenige einzelne Häuser besucht.

Durch die leider über die Jahre auch immer geringere Zahl an Kindern, die beim Sternsingen mitmachen, können wir durch die festen Stationen immer noch viele Menschen im Ort erreichen, die wir einzeln gar nicht mehr besuchen könnten.

*Barbara Grasmück*



## Ökumenischer Neujahrsempfang

Am 29.01.2023 wurde eine lange Tradition gepflegt, denn um 17 Uhr startete der ökumenische Neujahrsempfang in der evangelischen Kirche in Weiterstadt. Im Gegensatz zu den Jahren vorher war es endlich wieder möglich, sich vor Ort zu treffen und auszutauschen. Nach der Durststrecke der Coronapandemie sah man direkt in der vollen Kirche, dass dieser persönliche Austausch und die gemeinsame Feier des Gottesdienstes herbeigesehnt wurden.

Die musikalische Eröffnung sowie die weitere klangliche Gestaltung des Gottesdienstes übernahmen die Jazz Angels unter Leitung von Pfarrer Raphael Eckert-Heckelmann mit Gitarre, Trompete und Klavier. Der Wochenspruch und die Begrüßung wurde von den beiden Pfarrerrinnen Inka Gente und Simone Bachinger übernommen. Sowohl die Gemeinde als auch die Politik wurden eingeladen, Gottes Spuren zu folgen. Nach weiteren Texten und dem Lied „Du bist da, bist am Anfang der Zeit“ übernahm Pfarrer Peter Eckstein die Predigt mit dem Thema Vielfalt. Als Grundlage hat sich Pfarrer Eckstein das Buch „Demokratie braucht Religion“ von Hartmut Rosa genommen und auf die Sehnsüchte des Menschen, den Resonanzraum der Gesellschaft und die zunehmende Entfremdung hingewiesen. Dazu passend folgte das Lied „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“. Nach den Fürbitten, dem Vaterunser und dem Lied „May the Lord send angels“ folgte die Einladung zum Empfang im Marga-Meusel-Haus. Die Kollekte des Gottesdienstes kam dem Weiterstädter Warenkorb zugute. Zum Abschluss des Gottesdienstes empfangen alle den Segen.

Im Marga-Meusel-Haus nebenan standen bereits Speisen und Getränke für das leibliche Wohl bereit und es fand ein reger Austausch statt. Einzig Pfarrer Hartmut Stiller wurde vermisst, der gut zweieinhalb Wochen vorher nach 37 Jahren Tätigkeit in Gräfenhausen und Schneppenhausen in den Ruhestand verabschiedet worden war. Die Veranstaltung war rundum gelungen und wird im nächsten Jahr wiederholt, hoffentlich mit ähnlicher Beteiligung.

*Winfried Bulach*

## Kennen Sie den WGT der Frauen?

Für mich war diese Abkürzung neu, als ich im Herbst des letzten Jahres gefragt wurde, ob ich die Organisation zum

**Weltgebetstag der Frauen** übernehmen wolle.

Da ich mich für die Situation von Frauen in anderen Ländern interessiere und gerne eine kleine Aufgabe für die Pfarrgemeinde übernehme, sagte ich zu.

Der Weltgebetstag der Frauen wird auf der ganzen Welt am 1. Freitag im März gefeiert. Der ökumenische Gottesdienst folgt einem Textheft, das von Frauen des jeweiligen Landes erarbeitet wurde und sowohl Informationen wie auch Interviews und Lieder enthält.

Viele Jahre übernahm Frau Brunhilde Rothenhäuser die Organisation in Weiterstadt und viele Gottesdienste sind den Teilnehmerinnen in bester Erinnerung. Abwechselnd mit der evangelischen Gemeinde findet die kleine Feier im Gemeindezentrum der katholischen Kirche bzw. in den Räumen der evangelischen Kirche statt.

Außer in Weiterstadt wird der Weltgebetstag der Frauen auch in Gräfenhausen und Worfelden begangen

Jedes Jahr steht der Weltfrauentag unter einem bestimmten Motto und informiert über die Lebensumstände der Frauen in einem Land. Im Jahr 2023 war der Grundgedanke „Glaube bewegt“ und die Texte wurden von den Frauen in Taiwan erarbeitet. Taiwan ist ein kleiner Inselstaat vor dem chinesischen Festland und dort spitzt sich von Zeit zu Zeit ein politischer Konflikt zu: Der große Nachbar bedroht das kleine Land. Durch den schrecklichen Angriffskrieg Russlands gegenüber der Ukraine sind die Menschen in Taiwan alarmiert.

Der Leitgedanke „Glaube bewegt“ stammt aus dem Epheserbrief und ist ein zentraler Bibeltext. Man kann ihn in vielerlei Hinsicht interpretieren

- Sich vom Glauben bewegen lassen
- Uns selbst bewegen
- Andere(s) bewegen können

Frauen aus Taiwan berichten von ihren Erfahrungen mit der Überschrift „Ich habe von Eurem Glauben gehört“ (Epheser 1,15): „Auch wenn es zwischen den verschiedenen Konfessionen nach wie vor unterschiedliche Meinungen zu politischen und sozialen Fragen gibt, hat uns der christliche Glaube dazu gebracht, die Kluft zwischen den ethnischen Zugehörigkeiten, die unterschiedlichen Verletzungen der Vergangenheit und der Meinungsverschiedenheiten zu überwinden, damit wir gemeinsam für das Evangelium arbeiten können, an das wir so sehr glauben.“ (Komitee der Frauen aus Taiwan, Informationsbroschüre zum WGT 2023)

Auf der ganzen Welt kämpfen Frauen mit ähnlichen Problemen. Die Pflegearbeit für Kinder und Alte lastet oft auf ihren Schultern. Durch Familie und Beruf sind



sie mehrfach belastet. Diese Anforderungen werden wohl auch in den nächsten Jahren beim WGT angesprochen werden.

Bei unserem Zusammensein kam aber auch das Gesellige nicht zu kurz. Wir hörten bei Kaffee und Kuchen einen kurzen Vortrag zu Taiwan, feierten dann den Ökumenischen Gottesdienst, bei dem Frauen aus der katholischen und evangelischen Kirche mitwirkten und kamen anschließend miteinander ins Gespräch.

Am 1. März des nächsten Jahres findet der WGT wieder statt – dann mit dem Leitspruch „...durch das Band des Friedens“ und mit Informationen zu Palästina. Es wäre schön, wenn viele daran teilnahmen.

*Ingrid Brombach*

### *Von der Leinwand auf die Osterkerze, von Aquarell zu Wachs - Osterkerze 2023*

„Wir basteln die Schlange.“ So schnell fiel 2023 die Entscheidung für das Bild der Osterkerze. Im Gegensatz zu anderen Jahren, in denen zu Beginn das „kreative Chaos“ herrschte, da keine oder zu viele Ideen und vage Vorstellungen im Raum herumschwirrten, konnten wir die Gestaltung der Osterkerze 2023 anders als gewohnt, nämlich wesentlich geordneter angehen. Längere Zeit schon gab es mehrere konkrete Vorlagen, über die wir im Lauf des letzten Jahres zufällig stolperten und die uns als Osterkerzenbild passend erschienen.

So wurde das nun gewählte Motiv bereits beim Jahreswechsel 2022 / 2023 entdeckt: Auf einer großen Leinwand, gemalt mit Aquarellfarben, zeigt es Themen aus Genesis 2 und 3: „Das Paradies“, vor allem Vers 7 „Da formte Gott den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen“ und „Der Fall des Menschen“ mit dem Schwerpunkt „Versuchung durch die Schlange“. In diesem Zusammenhang fallen zwei Elemente der Darstellung besonders auf: die von oben auf den Menschen zeigende Hand Gottes und die sich am Boden zusammenrollende Schlange. Die Farbgebung auf dem Original ist insgesamt sehr neutral und in gedeckten Farben gehalten, relativ eintönig, vielleicht sogar etwas blass.

Für uns stellte sich daher zunächst die Frage, wie wir das auf unserer Osterkerze deutlicher, also mit markanteren Farben umsetzen können. Hier war die Lösung schnell gefunden: Wir kreieren eine farbenfrohe, kunterbunte Osterkerze, wir verwenden für große Flä-

chen große Wachsstücke (unsere selbst ernannte „Wachsplattentechnik“) in allen Farben und grenzen diese durch Umrisse und Konturen in dunkleren Linien voneinander ab (die sogenannte „Streifen- und Würstchentechnik“).

Unschlüssig waren wir, welche Farbe die Schlange bekommen sollte: korrespondierend mit der Farbe der Gotteshand und damit eine Verbindung darstellend? Oder doch kontrastierend, da beides in Opposition zueinander steht? In einer intensiven Beschäftigung und gründlichen Auseinandersetzung entschieden wir uns letztlich für einen deutlichen Gegensatz bei den Farben dieser Elemente: Die Schlange als Sinnbild für die gefährliche Macht des Bösen sticht in giftigem, grellem Pink und Lila hervor, die auf den Menschen weisende und Leben schenkende Hand Gottes erstrahlt in sattem Gelb und glänzendem Gold.

Gleichzeitig gab es bei unserem gemeinsamen Basteln neben solch tiefsinnigerem Austausch auch zahlreiche unfreiwillige, lustige Kommentare und Äußerungen aus der Situation heraus: „Vorsicht, meine Palme!“, „Wo ist Adams Fuß?“, „Die Frau ist kompliziert!“, „Du bist blau!“, „Mein Würstchen ist weg!“, die für allgemeine Erheiterung sorgten.

Von Pfarrer Eckstein, der uns zwischenzeitlich mit Rat und Tat unterstützte, kam dann der helfende Impuls, das Österliche auf der Osterkerze nicht zu vergessen. Wie sind Schöpfungsthematik und Osterbotschaft miteinander verbunden? Im Wesentlichen knapp gebündelt: Gott berührt uns; darauf deutet die Hand Gottes in unserem Schöpfungsbild. Gott kommt uns durch die Auferstehung Jesu nah. Das ist Erlösung zum wahren Menschsein. Das ist Ostern.

*Stefanie Englert*





## Abschluss der Kommunionvorbereitung in Weiterstadt

Seit November 2022 waren in der Kirchengemeinde St. Johannes d.T. 35 Kinder unterwegs im Kurs zur Vorbereitung auf ihre Erstkommunion. Begleitet wurden sie von acht Frauen und einem Mann in insgesamt vier Gruppen auf dem Weg dorthin, geleitet wurde der Kurs von Gemeindeferentin Simone Kreuzberger. Nach einer intensiven Zeit mit Wochenendtreffen, Gottesdiensten, Gruppenstunden, einem gemeinsamen Wochenende und manch anderen Aktionen fand am ersten Maiwochenende für alle dann das große Fest statt, zu dem viele Familienangehörige und Freunde der Kinder gekommen waren.



In zwei Gottesdiensten feierten die Kinder dieses besondere Ereignis, Jesus im Brot zum ersten Mal ganz nah sein zu können. Gemeindeferentin Simone Kreuzberger machte dies noch einmal in ihrer Ansprache deutlich: Der Kurs war einer Schatzsuche ähnlich. Auf dem Weg durch die Gruppenstunden sind die Kinder dem Schatz immer näher gekommen – ein Schatz, den man nur mit dem Herzen erkennen kann: Jesus, der sich uns selbst schenkt.

Zum Dankgottesdienst am Wochenende darauf kamen die Kinder noch einmal in ihren festlichen Kleidern und Anzügen und auch als Gruppe treffen sie sich ein letztes Mal zu einem gemeinsamen Abschluss. Eine schöne Zeit geht so zu Ende, wenn auch die Freundschaft zu Jesus nun in einen neuen Abschnitt gehen kann.

*Simone Kreuzberger*

## Das Wirken des Liturgieausschusses am Beispiel des Fronleichnamsfestes 2023

Der Liturgieausschuss hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder spezielle Gottesdienste herausgesucht, um in diesen mit neuen Impulsen und neuen Herangehensweisen zum Nachdenken anzuregen. Im Jahr 2022 fiel die Osternacht durch eine neue Gestaltung auf und im Jahr 2023 ergab sich die Gelegenheit, das Fronleichnamsfest einmal anders zu gestalten. Wie kam es dazu?

Die turnusmäßige Rotation, welche unseren Fronleichnamsgottesdienst mit Prozession dieses Jahr in die Riedbahn geführt hätte, konnte aufgrund von Bauarbeiten dort nicht stattfinden. So wurde nach alternativen Orten gesucht und Pfarrer Eckstein stellte die Idee in den Raum, Fronleichnam auf dem Gelände der Justizvollzugsanstalt in Kooperation mit dem dortigen Diakon Alexander Rudolf zu veranstalten. Nach anfänglichen überraschten Gesichtern fand die Idee zunehmend Gefallen, spätestens als Diakon Rudolf bei der nächsten Sitzung des Liturgieausschusses anwesend war, konnte dieser durch seine charismatische und anpackende Art die letzten bestehenden Bedenken beseitigen.

Im Folgenden wurden Texte zum Thema Gefangensein und Gefangenschaft für den Gottesdienst und die Stationen herausgesucht und diskutiert.

Für das Schmücken der Altäre konnten in bewährter Weise ein Team aus Pfadfindern und Ministranten und eine Gruppe von Gemeindegliedern aus Worfelden gefunden werden, die auch jeweils die Ausgestaltung der Stationen mit Fürbitten passend zu den herausgesuchten Texten übernahmen.

Am Fronleichnamstag selber erwartete uns ein strahlender Sommertag und dem einen oder andern war es in dem ruhigen - trotz der Gegenwart der Gefängnismauern und Stacheldrähte - beschaulichen Garten der Sozialräume der Mitarbeiter der JVA, schon fast zu heiß. Den Garten und den Sozialraum hatten wir für den Gottesdienst und das anschließende Mittagessen und Beisammensein großzügig und gastfreundlich zur Verfügung gestellt bekommen.

Nach dem Gottesdienst und zur Prozession wurde die während der Messe konsekrierte große Hostie in zwei Hälften geteilt und in je einer Monstranz ausgesetzt. Während die Gemeinde um die JVA prozessierte, brachte Diakon Rudolf mit seiner Monstranz das geteilte Allerheiligste zum Segen in das Gefängnis. Diese symbolische Mithineinnahme der Insassen der JVA in das Fronleichnamsfest der Gemeinde hat bei vielen einen nachdrücklichen Eindruck hinterlassen.



Die Prozession fand auf Anregung des Liturgiekreises zwischen den Stationen schweigend statt, so dass diese in Gegenwart der Gefängnismauern, die umrundet wurden, in Zusammenspiel mit den gehörten Texten noch einmal einen ganz besonderen Eindruck hinterlassen hat.

Der musikalische Rahmen an den Stationen der Prozession wurde dankenswerterweise und in bewährter Weise durch die Bläser der Abteilung Musik der SGW u.a. mit Pfarrer Eckert-Heckelmann, ein besonderes und schönes Zeichen der ökumenischen Verbundenheit in Weiterstadt, gestaltet.

Nach der dann doch für den einen oder anderen langen Prozession warteten nicht nur die - dann heißbegehrten - kühlen Getränke, sondern auch eine leckere Stärkung auf die Gemeinde. Diakon Alexander Rudolf und die Leiterin der JVA, Frau Staudt-Trebe höchstpersönlich, hatten Pizzateig vorbereitet und buken trotz Hitze im Raum und draußen am heißen Pizzaofen unermüdlich eine Pizza nach der anderen, bis auch das letzte hungrige Gemeindemitglied versorgt war.

Den Großteil der Vorbereitung des Gottesdienstes mit Bänke stellen, Tontechnik, etc. hatte Diakon Rudolf mit einem Team aus der JVA für die Gemeinde übernommen, so dass wir uns als Gemeinde zu Gast in der JVA willkommen und wohl fühlen durften.

Wir danken Diakon Rudolf, Frau Staudt-Trebe und allen beteiligten Mitarbeitern der JVA herzlichst für die Gastfreundschaft an diesem besonderen Fronleichnamsfest.

Neben den Bläsern der SGW sei auch allen Helfern aus der Gemeinde an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt, denn ohne viele helfende Hände ist ein solches „Gemeindeevent“ undenkbar.

Der Liturgieausschuss hat schon das nächste Projekt geplant. Es wird eine besondere Gestaltung des Gottesdienstes zu Allerseelen sein, über den, aufgrund des Redaktionsschlusses, in diesem Jahr nicht mehr berichtet werden kann.

Sollte jemand Interesse und Lust an der Mitarbeit im Liturgieausschuss bekommen haben, ist jede/r zu den Liturgieausschusssitzungen, die im Pfarrblatt angekündigt werden, herzlich willkommen.

Natalie Förster

## Es gibt ein neues Altartuch für die Fastenzeit

Sicher kennt jeder unserer Kirchgänger das grüne Altartuch (Antependium) mit den Ähren (s.u. Jahreskreis) und den Weinreben. Theresia Rank hat es vor Jahren gestickt.



An Fronleichnam 2023 war am Altar am Feldrand das neueste Altartuch von ihr zu sehen. Auf einem beige Tuch sind in der linken Hälfte in dunkelviolett drei Kreuze auf einem Berg gestickt, das mittlere ist deutlich größer als die beiden anderen, und in der rechten Hälfte steht „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst“ (Lk 23,42) (s.u.).



An der optischen Gestaltung waren zunächst noch Tochter Christine und Schwiegersohn Matthias Wünsch beteiligt. Ausgeführt wurden die Arbeiten dann aber von Frau Rank innerhalb weniger Wochen. Die Sticktechnik des neuen Altartuches nennt sich Plattstich. Auch das rote Tuch für Pfingsten (s.u.) hat sie mit Plattstichen gestickt. Wer sich die Getreidehalme auf dem grünen Altartuch (s.o.) genauer anschaut, wird den Plattstich an den Halmen entdecken. Die Ähren sind im Stielstich und die Grannen im Spannstick gestickt. Jede Sticktechnik hat ihre eigene Wirkung.



Die Technik, die Frau Rank für die Weihnachtsdecke mit der Krippe und den Schäfchen gewählt hat, kennt bestimmt jeder: den Kreuzstich (s.u.).



Weniger bekannt dürfte die Hardangerstickerei sein, einer Durchbruchstickerei. Gewebefäden werden ganz dicht mit dem Stickgarn umwickelt, so dass Stege entstehen. Die Gewebefäden innerhalb eines von Stegen umgebenen Vierecks z. Bsp. werden dann herausge-

schnitten (s.u.: weißes Klingelband, Hardangerstickerei).



Auf Bild unten ist ein Ausschnitt aus der blauen Decke für Marienfeste zu sehen. Diese Sticktechnik ermöglicht auch einen schönen Abschluss am Tuchrand, so dass es nicht gesäumt werden muss. Eine andere Möglichkeit, den Rand zu verschönern ist auf dem Foto mit dem Schaf (s.o.) zu sehen: Es ist eine „einfache“ Hohlsaumstickerei.



Auch das neue Altartuch für die Fastenzeit hat mittlerweile am unteren Rand einen schmückenden Abschluss erhalten. Theresia Rank hat eine Borte in pas-





send violetter Filethäkelei angefertigt und angenäht. Ein Beispiel dafür, wie Filethäkelei aussieht, zeigt das letzte Bild. Jede Masche muss wie die vorherige sein. Bei der Länge dieser Häkelarbeiten verzieht sich sonst die Arbeit. Nachbessern geht da nicht. Nur aufziehen.



Viele Altardecken, Antependien für den Tabernakel, passende Bänder für die Klingel an der Sakristeitür in Weiterstadt, aber auch in Braunshardt hat Theresia Rank genäht, bestickt und gehäkelt. Wie viele es sind, weiß sie selbst nicht. Aber es sind viele. Wer sich einmal mit solchen Arbeiten beschäftigt hat, weiß, dass man dazu eine sehr gute Planung, großes handwerkliches Geschick, viel Übung, Ausdauer und gute Augen braucht. Es lohnt sich, diese Arbeiten auch einmal von nahem anzuschauen.

*Heike Schrod*

### *Fest der Gemeinden (25. Juni 2023)*

Ein freudvolles und entspanntes Fest ging am letzten Sonntag mit einem meditativen Taizé-Gottesdienst zu Ende – viele Kerzenlichter und schlichte schöne Gesänge brachten alle am Abend zu Ruhe und Gebet. Zum ökumenischen Fest der katholischen und evangelischen Christen und Christinnen hatte dieses Jahr die Evangelische Gemeinde Weiterstadt eingeladen. Auch begonnen hat es mit einem Gottesdienst, am Vormittag unter den Linden hinter der Kirche. Zum Motto „Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“ gab es von Pfarrer Eckert-Heckelmann, Pfarrerin Gente, Pfarrerin Bachinger und Pfarrer Eckstein kurze Denkanstöße: Was braucht die Seele, wie drückt sie sich aus, was trägt durch schwere Zeit, wie kann man auch dann Gott loben. In einer Atmosphäre von Gastfreundlichkeit und Lust auf Zusammensein war danach viel Raum für gute Gespräche und besseres Kennenlernen. Heilix Blechle und die Jazz Angels spielten stimmungsvolle Musik, Theater T-Time zeigte Standbilder, deren Bedeutung das Publikum raten konnte, und die Kinder schlugen Nägel ein, backten mit den Pfadfindern Stockbrot oder ließen sich von den jugendlichen Teamern schminken. Im Schatten der Linden war es den ganzen Tag lang gut miteinander auszuhalten. Zum Ökumenischen Fest der Gemeinden sind jedes Jahr alle Menschen eingeladen, die Lust haben zu kommen.

Ein großer Dank geht an das sagenhafte Organisationsteam, das all dies ermöglicht hat: Iris Heukelbach, Katrin Kuffleitner, Anne Lange, Silke Kuchel, Ernst-Dieter Hoffmann, Frank Kuchel, Martin Schafhausen, Albert Baumann von St. Johannes der Täufer und Raphael Eckert-Heckelmann. Dank auch an alle anderen Aktiven in den Gottesdiensten, am Buffet, den Ständen und Stationen, bei Heilix Blechle, Jazz Angels, den Pfadfindern, den jugendlichen Teamern und Theater T-Time.

Am 23. Juni 2024 ist die Evangelische Kirchengemeinde in Gräfenhausen Gastgeberin für das nächste Ökumenische Fest der Gemeinden.

*Pfr. Inka Gente*





## Erster gemeinsamer Firmkurs 22/23 im Pastoralraum Darmstadt-West

Mit dem Beginn des „Pastoralen Weges“ im Bistum Mainz und dem damit verbundenen Zusammenwachsen der Gemeinden St. Marien (Griesheim) und St. Johannes der Täufer (Weiterstadt) wurde ein neues Konzept erstellt, das die jugendlichen Firmanden mit „Kopf, Herz und Hand“ ansprechen sollte und eine Vernetzung in und über die Gemeinden hinweg in den Blick nimmt.



Dazu wurde ein Firmvorbereitungskurs mit einem Team von Katechet/innen und jugendlichen „Copiloten“ (Firmlinge aus dem Jahr davor) reflektiert und neu erarbeitet. Dieser Kurs wird in jedem Jahr etwas modifiziert, bildet aber grundsätzlich das Gerüst für die Firmvorbereitung in Darmstadt-West. Dabei setzen wir uns auch mit unserer Rolle auseinander und bestimmten dabei für uns folgende Ziele:

1. Wir nehmen die Jugendlichen ernst und begleiten sie auf ihrer Suche nach Gott.
2. Wir wollen den Jugendlichen durch abwechslungsreiche Methoden und das eigene Zeugnis Freude an Kirche und Glauben vermitteln.
3. Wir wollen die Jugendlichen ermutigen, dass sie ihre christliche Überzeugung selbstbewusst vertreten können.

Die Firmvorbereitung begann mit einem Informationsabend, an dem Inhalte, Verlauf und Organisation der Firmvorbereitung besprochen werden. Es wurden die Jugendlichen der Gemeinden angeschrieben, die zu diesem Zeitpunkt 14-15 Jahre alt waren. Sie sollten nach diesem Abend entscheiden können, ob sie sich gemeinsam mit den Katecheten auf den Weg der Firmvorbereitung machen wollten.

### Das Ziel des Kurses

Die Ziele unseres Kurses orientieren sich dabei an grundsätzlichen theologischen Fragen und der Lebens- und Glaubenssituation heutiger Jugendlicher:

- Mit den anderen der Gruppe zu einer (Glaubens-) Gemeinschaft wachsen.
- Das eigene Leben in den Blick nehmen, Spuren Gottes entdecken.
- Eine eigene Gottesbeziehung finden, oder sie zu festigen und Formen zu finden, sie zu pflegen.
- Die Auseinandersetzung mit Gemeinde, Kirche, und Leben aus dem Glauben zu ermöglichen.

Anstatt in klassischen Gruppenstunden werden die Jugendlichen inhaltlich auf „thematische Einheiten“ an Sonntagnachmittagen vorbereitet. In diesen thematischen Einheiten wurden vor allem die Inhalte der Gruppenstunden auf drei Nachmittage zusammengefasst. So lernen sich die Firmlinge eher als Gemeinschaft kennen, die miteinander auf dem Weg der Vorbereitung sind.

Die „thematischen Nachmittage“ bilden eines der Elemente unseres Firmkonzeptes. Ihre Inhalte sind:

1. „Mein Leben in den Blick nehmen“ beschäftigt sich mit der eigenen Motivation zur Firmvorbereitung, mit der eigenen Lebens- und Glaubensgeschichte.
2. „Wer ist Gott für mich?“ Hierbei setzen sich die Jugendlichen mit eigenen Gottesbildern auseinander.
3. „Jesus Christus“. Hier wurde versucht, sich der Person Jesu Christi auf unterschiedliche Weise zu nähern, und seine Botschaft als Grund und Kern unseres Glaubens zu begreifen.

### Dreitägige Firmfahrt

Ein zweites Element der Firmvorbereitung war die dreitägige Firmfahrt nach Maria Einsiedel. Dieses Element ist in der Konzeption sehr wichtig, ist doch hier die Möglichkeit zum Zusammenwachsen der Gruppe am besten gegeben. Zentraler Inhalt der Fahrt ist die Auseinandersetzung mit dem Heiligen Geist, und was es konkret bedeuten kann, aus dem heiligen Geist zu leben. Ein weiterer Inhalt der Fahrt war das Thema: „Die Sakramente und die Zeichen der Firmung“. Hier besprachen wir die Sakramente und gingen dabei auf die Zeichen der Firmung besonders ein. Weiter machten wir in Kleingruppen den Versuch, uns



dem Inhalt des Taufbekenntnisses zu nähern, damit den Jugendlichen bewusst wird, was sie während der Firmung tun, wenn sie vor der Gemeinde und vor Gott ihr Taufbekenntnis erneuern. Es wurde auch ein Film gedreht, mit dem sich die Firmlinge dem Firmspender – in diesem Jahr Weihbischof Bentz – vorstellten. Auf dieser Fahrt entstand auch der Firmersong, der von den Jugendlichen am Ende des Firmgottesdienstes gesungen wurde. Am Ende der Fahrt stand dann eine gemeinsame Eucharistiefeier mit Pfarrer Müller, in die auch eine Reflexion der vorhergehenden Tage integriert war.

### Firmpraktika/ Aktionen

Neu hinzugekommen sind sogenannte Firmpraktika bzw. Aktionen, in denen sich die Jugendlichen gemäß ihrer Interessen engagieren sollen. In diesen sollen sie christliches Engagement in gemeinsamem Tun in den Bereichen Caritas, Liturgie, Verkündigung und Gemeinschaft kennenlernen und sich auch mit engagierten Christen aus den Gemeinden vernetzen. Die Katechet/innen bereiteten diese Aktionen vor und die Firmlinge konnten sich je nach Interesse anmelden. Es gab sehr unterschiedliche Aktionen: z.B. ein Quiz mit Fragen rund um Kirche und Glauben mit anschließendem Pizzaessen; der Film „Die Hütte“ wurde gezeigt und anschließend besprochen; ein Jugendkreuzweg durch Griesheim vor Ostern; ein Vormittag, an dem die Firmlinge anderen bei der Grabpflege auf dem Friedhof halfen; Verzierung und Bemalung von Stromkästen; ein Einsatz im Sachspendendepot des Asylkreises in Griesheim; einen Rosenkranz basteln; ein Kennenlernabend mit den Pfadfindern; Einsatz bei den Sternsängern; Austragen von Pfarrbriefen u.s.w.

### Gottesdienste

Ein weiteres Standbein bilden sogenannte „Weggottdienste“ in denen aktuelle, der Lebenssituation junger Menschen entsprechende Fragestellungen aufgegriffen und in interaktiver Weise vor Gott gebracht werden.

Neben den genannten Elementen gehörte es zur Firmvorbereitung dazu, regelmäßig die sonntägliche Messe mitzufeiern.

Dies wurde allerdings von einigen überhaupt nicht wahrgenommen.

### Firmung

Am 8. und 9. Juli war es dann soweit. An zwei der heißesten Tage des Jahres wurden insgesamt 64 Jugendliche zunächst in St. Johannes d.T. und dann in St. Stephan das Sakrament der Firmung durch Weihbischof Bentz gespendet. Es waren trotz der Hitze sehr lebendige Gottesdienste, die von den Firmlingen auch zum Teil mit Texten vorbereitet wurden und auch durch CREscenDO unter der Leitung von Stefanie Englert und einer Projektband unter der Leitung von



Claudia Ihrle waren die Gottesdienste besonders schwungvoll. Ein herzliches Dankeschön allen, die hier in der Vorbereitung und Durchführung auch zum Gelingen der Gottesdienste beigetragen haben.

### Resümee

Durch das Zusammenlegen der Firmvorbereitung auf den Pastoralraum ergaben sich in diesem Jahr einige Herausforderungen. Zunächst ergab die große Zahl an Jugendlichen (64) schon allein ein logistisches Problem. Die Jugendlichen und meist ca. 1 Teamer/innen sollten an einem Ort versammelt sein. Häufig war es unruhig, und die Fähigkeiten zum Zuhören über einen längeren Zeitraum oft nicht sehr ausgeprägt. Auch war die Motivation sehr unterschiedlich. Durch die Betonung der Freiwilligkeit hofften wir auch, weitgehend Jugendliche dabei zu haben, die interessiert waren. Leider ist aber auch festzustellen, dass immer noch viele Jugendliche offensichtlich zur Firmung „überredet“ werden, ohne wirklich sich auf den Weg der Vorbereitung einlassen zu wollen. Aber es gab auch einige, die sich in den Projekten und Aktionen sehr engagiert haben und auch einige, die sich auf die Vorbereitung eingelassen und sich in ihrem Glauben nachher bestärkt fühlten. Am meisten ist da sicherlich auf der Firmfahrt passiert. Schön war es auch, dass zu bemerken war, wie sich aus den anfänglichen „Weiterstadt-Griesheim-Vorbehalten“ dann am Ende doch auch viele neue Kontakte ergaben und sich Freundschaften ergeben haben, so dass hier auch einiges zusammengewachsen ist.

Auf jeden Fall werden wir in den nächsten Jahren den Kurs immer wieder überarbeiten und anpassen müssen.

*Markus Kreuzberger*



### 30-jähriges Priesterjubiläum

Was verbindet Sie mit dem 10. Juli? Vielleicht ein Geburtstag? Vielleicht der Hochzeitstag? Oder der Antritt einer neuen Arbeitsstelle? Unser Pfarrer Peter Eckstein erinnert sich an diesem Datum an seine Priesterweihe durch Bischof Karl Lehmann im Mainzer Dom. Das war 1993, die Weihe hat sich dieses Jahr zum 30. Mal gejährt. Ein großes Fest mit viel Aufwand wollte unser Pfarrer nicht, auch der Gottesdienst sollte keine besondere Gestaltung haben, aber nach der Sonntagsmesse ein kleines Beisammensein hatte er sich doch gewünscht. Als Termin für die Jubiläumsfeier mit der Gemeinde hatte er den 8. Oktober herausgesucht.

Dass das Danklied im Gottesdienst durch eine Dudelsack-Version von „Amazing Grace“ ersetzt wurde, gespielt von Pfarrer Eckstein selbst, freute die Gemeinde sehr. Der PGR-Vorsitzende Winfried Bulach gratulierte Pfr. Eckstein im Namen der Pfarrei zu seinem Jubiläum und überreichte ihm eine Flasche 30 Jahre gereiften Single Malt Scotch Whisky und Shortbread und äußerte den Wunsch, Pfr. Eckstein möge lange genug hier bleiben, damit wir auch sein 50. Priesterjubiläum feiern können.

Außerdem erwähnte Winfried Bulach, dass es in einer Pfarrei westlich von Darmstadt einen leitenden Pfarrer gibt, der damals zusammen mit Pfr. Eckstein geweiht wurde, der namentlich aber nicht genannt werden will

und seinem Weihejubiläum in aller Stille gedenkt. Wir gratulierten und gedachten auch seiner – in aller Stille.

Nach der Messe trafen sich noch viele Gottesdienstbesucher mit unserem Pfarrer im Gemeindezentrum, um mit ihm auf sein Jubiläum anzustoßen. Fleißige Hände hatten Tische gestellt, ein Buffet mit herzhaften und süßen Leckereien aufgebaut und alles herbstlich geschmückt. Da haben es sich dann alle gut gehen lassen.

*Heike Schrod*

### Wort-Gottes Feier – Was ist das?

... das hatten wir uns auch gefragt, als wir am 13. Mai zum „Einführungskurs für Gottesdienstbeauftragte und Kantorendienst“ nach Seligenstadt gefahren sind. Im Gepäck waren zwei Werkbücher, Schreibmaterial und ganz viele Fragen. Was ist denn eine Wort-Gottes-Feier? Ist das etwa das gleiche wie ein Wortgottesdienst? Was erwartet uns in diesem Kurs?

Der Kurs ist aufgeteilt in vier ganztägige Module sowie vier weitere Abende in kleineren Gruppen. Die Themen umfassen die Bereiche „Liturgie“, „Heilige Schrift und Gottes Wort bezeugen“, „Mit Leib und Seele Gottesdienst feiern“ und „Gottesdienst feiern vor Ort“.

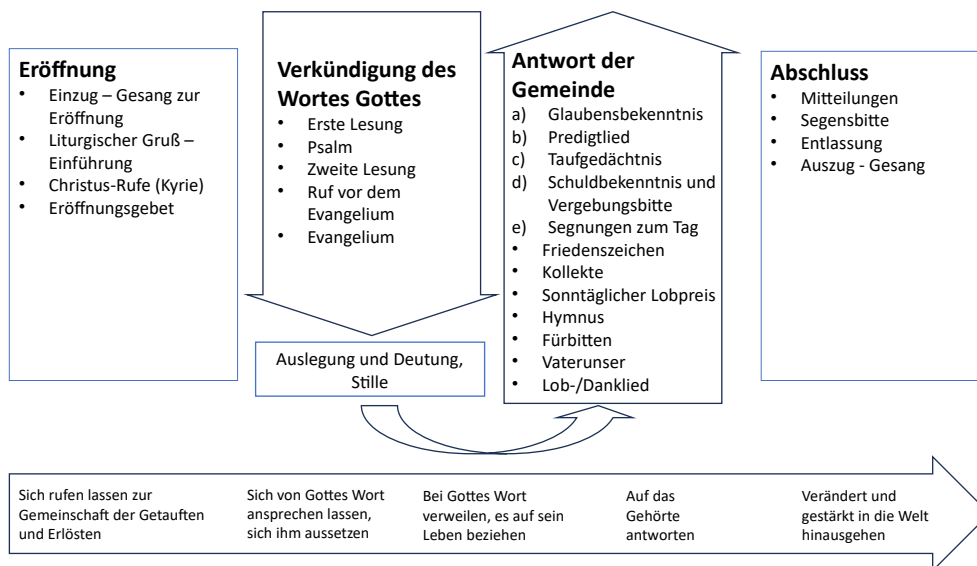
Die erste Wort-Gottes-Feier haben wir gleich nach dem Mittagessen des ersten Tages gefeiert. Die Regio-





Nach Andrea Bach, Regionalreferentin Mainlinie

Aufbau einer Wort-Gottes-Feier



nalreferentin Andrea Bach hat diesen Gottesdienst geleitet und wurde vom Regionalkantor Felix Ponizy musikalisch unterstützt (beide Region Mainlinie). Bei dieser Feier haben wir unsere erste Überraschung erlebt. Bei der Wort-Gottes-Feier handelt es sich eben nicht um einen Wortgottesdienst, sondern sie ist „eine eigenständige und vollwertige Liturgie, denn wie in allen liturgischen Feiern ist auch in der Wort-Gottes-Feier Jesus Christus gegenwärtig und der eigentlich Handelnde, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden“ (Pastorale Richtlinie Nr. 13). Sollte die Eucharistiefeier an einem Wochenende nicht stattfinden können und sich die Gläubigen zu einer Wort-Gottes-Feier versammeln, erfüllen sie die Sonntagspflicht.

Für die folgenden Kursmodule sollte die Wort-Gottes-Feier jeweils von einer Gruppe der Teilnehmer vorbereitet werden, unter anderem auch, um möglichst viele Gestaltungselemente kennenzulernen und zu erleben. Die ersten beiden Elemente einer Wort-Gottes-Feier bestehen aus der Eröffnung und der Verkündigung des Wortes Gottes. Diese beiden Abschnitte kennen wir aus der Heiligen Messe, aber einige Teile sind nicht in der uns bekannten Reihenfolge. Während sich bei einer Heiligen Messe die Eucharistiefeier anschließt, kommt in einer Wort-Gottes-Feier ein Abschnitt, der sich „Antwort der Gemeinde“ nennt. An dieser Stelle stehen Auswahllemente und die Wort-Gottes-Feier kann – angepasst an die Zeit im Kirchenjahr oder auch an die Teilnehmer (z.B. Gruppengottesdienst) - variiert werden. Schwerpunkte können sein: Glaubensbekenntnis, Taufgedächtnis, Schuldbekenntnis und Vergebungsbitte oder Segnungen, die zu einem Sonn- bzw. Festtag gehören. Ein weiteres Gestaltungselement stellen Zeichenhandlungen dar wie das

Taufgedächtnis (das wir beim Abschlussgottesdienst begangen haben) oder die Lichtdanksagung, die sich besonders in der Advents- und Weihnachtszeit empfiehlt. Auch die Weihrauchspende sowie die besondere Verehrung des Wortes Gottes sind ausdrucksstarke Zeichen.

Es schließen sich Friedenszeichen, Lobpreis, Hymnus, Fürbitten, Vaterunser und Lob-/Danklied an. Der Abschluss der Wort-Gottes-Feier entspricht nahezu dem einer Heiligen Messe mit Segen und Entlassung. Einen Überblick können sie sich mit dem Gotteslob unter der Nummer 668 verschaffen.

Nach einer Vorbereitungszeit von fünf Monaten ist mit dem Abschlussgottesdienst am 15. Oktober für die Gottesdienstbeauftragten und Kantoren die Ausbildung beendet worden. Das Thema lautete „Eingeladen zum Fest des Glaubens“ mit den Schriften des 28. Sonntags im Jahreskreis (Lj A). Besonders beeindruckend war es, dass diese Wort-Gottes-Feier in unserer Pfarrkirche St. Johannes der Täufer in Weiterstadt stattgefunden hat und wir als ein besonderes Gestaltungselement das Taufgedächtnis gestaltet haben. Im Anschluss an den Gottesdienst wurden dann in einer Feierstunde die bischöfliche Beauftragung zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern durch die Kursleiterin übergeben.

**Lassen wir uns durch die Wort-Gottes-Feier neu inspirieren und beschenken!**

*Mirjam Amthor, Christine & Matthias Wunsch*  
Gottesdienstbeauftragte im Pastoralraum Darmstadt-West (St. Johannes der Täufer, Weiterstadt und St. Marien, Griesheim)



## Sinnsuche(n)

### ... mit allen Sinnen ...

Fragen nach Sein, Mensch und Gott

Projekt von CREscenDO und Quo Vadis

Vielleicht warten einige schon lange darauf, ob überhaupt und, wenn ja, wann ein neues musikalisches Projekt der Chöre CREscenDO und Quo Vadis startet. Es ist in den Startlöchern seit 2020 vor Corona und jetzt endlich auf der Zielgeraden, es realisiert sich, durchkomponiert, -getextet und endlich geprobt. Das genaue Datum der „Welturaufführung“ steht noch nicht fest; doch es ist davon auszugehen, dass es absehbar im ersten Halbjahr 2024 zur Veröffentlichung kommen wird.

In ihrem ersten Vorwort zum Liederzyklus schreibt die Verfasserin Stefanie Englert bereits 2020:

„Sinnsuche(n)“ ist nach dem Erstling „Gestatten, Johannes“ in 2006, den gemeinsamen Projekten „Wandlungswege“ in 2011, „Kreuzwege“ in 2014 und „Weckrufe“ in 2018 die vierte musikalische Zusammenarbeit der Chöre CREscenDO aus Weiterstadt und Quo Vadis aus Fürth, Krumbach und Rimbach im Odenwald; beide Chöre gehören zu ihren jeweiligen katholischen Pfarrgemeinden.

Musik und Liedtexte stammen von Stefanie Englert, die Lieder des Zyklus sind schwerpunktmäßig im Bereich des Neuen Geistlichen Liedes (NGL) beheimatet. Daneben werden auch weitere Genres und Stile miteinbezogen; das Spektrum reicht von Gregorianik bis Rap, beinhaltet klassische Elemente und Popanklänge, streckt sich vom Kanon über das Strophenlied mit Refrain bis zu Gegen- bzw. Wechselchor – immer dem Thema des jeweiligen Stücks angemessen. In den Texten wird inhaltlich hinterfragt:

„Warum gibt es die Welt?“  
„Warum bin ich?“  
„Was macht das Dasein aus?“  
„Was bestimmt mein Menschsein?“  
„Wie gestalte ich mein Sein sinnhaft? Was ist sinnvoll, was sinnlos?“  
„Gibt es einen Plan hinter allem – einen Plan Gottes?“

Den Menschen bewegen unterschiedliche Fragen existenzieller Art.  
Er sucht nach Antworten und einem Sinn.  
Er sucht mit aller Kraft, er sucht mit allen Sinnen.

Gott hat den Menschen als Teil der Schöpfung, als

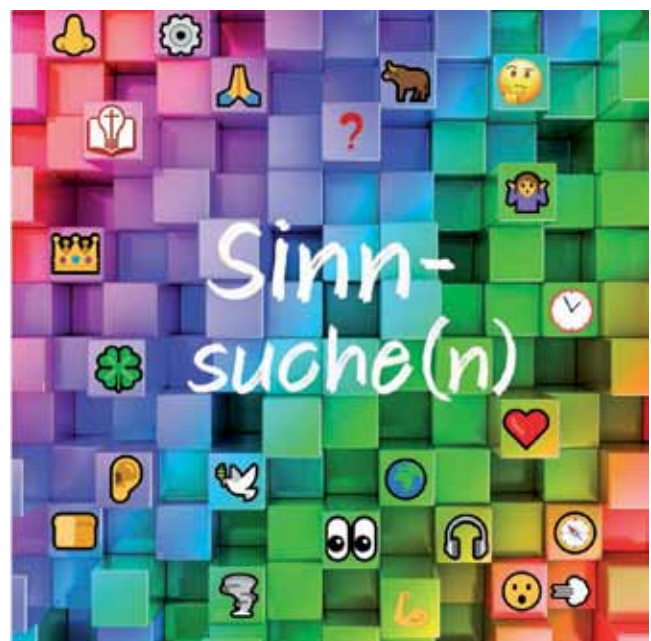
sein Ebenbild, als selbstständig denkendes Wesen erschaffen. Er hat ihn mit Fähigkeiten ausgestattet, die Welt kritisch zu erforschen und zu gestalten. Durch das Einsetzen seiner von Gott gegebenen Sinne, sein Handeln und Wirken hat der Mensch Teil an der Welt.

Zugleich hat Gott ihn mit der Gabe beschenkt, hinter das Vordergründige zu blicken und ein „Mehr“ zu ahnen, als mit der Vernunft zu erfassen ist. Der Zwiespalt zwischen sehen – aber nicht erkennen, hören – aber nicht verstehen, denken – aber nicht begreifen, bringt den Menschen gleichermaßen zum Zweifeln und zum Hoffen:

„Den Sinn im Leben suche ich.“

Die Lieder von „Sinnsuche(n)“ nähern sich dem Thema sinnsuchender Mensch – sinnstiftender Gott schrittweise an und beleuchten dabei verschiedene Facetten. Die fünf Sinne – Hören, Sehen, Schmecken, Riechen, Spüren – ad libitum und zum besseren Verständnis des Themas ergänzt um vier weitere Befähigungen – Sprechen und Fühlen sowie Entscheiden und Denken – bilden hierbei einen musikalischen Leitfaden. Aspekte des christlichen Glaubens verknüpfen sich mit menschlichen Alltagserfahrungen, biblische Erzählungen sprechen in unsere Zeit, Suchende aus dem Alten und Neuen Testament und ihre Heilserfahrungen können uns heute helfend begleiten.

Musik und Texte entstanden überwiegend während der Corona-Pandemie und sind deswegen sicher auch durch die damalige Situation beeinflusst. Gut vorstellbar, dass viele von uns ihr Leben im familiären, privaten und beruflichen Bereich haben ändern müssen. Vielleicht haben sich neue Schwerpunkte erge-





ben, man hat erkannt, was wirklich von Bedeutung ist. Manch eine, manch einer ist möglicherweise nachdenklich geworden und hat vieles überdacht. Gerade in einer Zeit, in der Leben aktuell so gefährdet war und von äußeren Bedingungen beschränkt und eingegrenzt wird, drängten sich Zweifel an der Sinnhaftigkeit unseres Tuns und Handelns auf. Kommt in schwierigen Phasen nicht noch viel mehr als sonst die Frage auf:

„Gibt es einen Sinn für's Leben?“

Darauf kann es leider keine Antwort geben (es gibt kein einfaches Lebenskonzept); doch es steht die herzliche Einladung, in dem Projekt „Sinnsuche(n)“ danach zu suchen – mit allen Sinnen: Hören, Sprechen, Sehen, Schmecken, Riechen, Fühlen, Spüren, Entscheiden, Denken. Lassen Sie sich auf eine Suche ein. Werden / bleiben Sie Suchende / Suchender.

Denn wir dürfen Gottes Zusage vertrauen. Mit seinem Ja-Wort, das er zu jedem Menschen spricht, können wir zuversichtlich unser Leben – in seinem Sinn – gestalten:

„Ich bin seinem Plan, seinem Sinn unterstellt.“

Erwarten wir also, was da auf uns zukommen mag, neugierig, gespannt, mit einer gehörigen Portion Vorfreude auf ein weiteres musikalisches Highlight. Lassen wir uns überraschen und begeistern! Besinnen wir uns! Lassen wir unsere Sinne klanglich berauschen und mental-emotional überwältigen! Macht das Sinn? In diesem Sinne .....

Gerlinde Englert, Stefanie Englert



### Der Frauenkreis der Pfarrgemeinde

Der Frauenkreis ist eine Gruppe von Seniorinnen, die sich am zweiten Dienstag eines jeden Monats treffen. Wir haben Anteil am Gemeindeleben, indem wir durch die Bewahrung von Traditionen gewisse Akzente setzen. Dazu gehören die Teilnahme am Weltgebetstag, die Gestaltung einer Kreuzwegandacht sowie einer Maiandacht, das Binden von Kräutersträußchen für das Fest Maria Himmelfahrt, der Erntedankschmuck und der Adventskranz.

Einer der Höhepunkte im Jahreskreis ist immer die Dekoration im Altarraum für das Erntedankfest. Beiträge aus den eigenen Gemüsegärten sind sehr willkommen, ansonsten werden Kohl, Möhren, Kohlrabi usw. gekauft, möglichst wie vom Feld und nicht in Kunststoffverpackung. Außerdem sammeln wir für die Dekoration Hopfenranken, Hagebuttenzweige und Lampionblumen sowie Herbstblumen, Efeu und wilden Wein. Alle gespendeten, gesammelten und gekauften Gaben haben wir dieses Jahr zu einer Kreation um ein Bild aus Naturmaterialien zusammengefügt,



das die Aufschrift: „Gott, segne unsre Gaben“, trug. Dafür wurden die Gestaltungselemente: Weizenkörner, Physaliskapseln, Hagebutten und Kidneybohnen mit Hilfe von Tapetenkleister auf einem Brett befestigt. Wir hatten viel Freude bei der Gestaltung der Erntedankdekoration. Ein besonderer Blickfang war ein wunderschönes großes Erntedankbrot, das von der Weiterstädter Bäckerei Best gespendet worden war. Es wurde nach dem Gottesdienst aufgeschnitten und, so wie die anderen Erntegaben, an die Gottesdienstbesucher verteilt. Ein Geldbetrag, der durch die Spenden zustande kam, wird einem caritativen Zweck zugeführt.

Wir pflegen den Austausch beim geselligen Beisammensein im Gemeindezentrum, meistens bei einem kleinen Buffet, das durch spontane Beiträge zustande kommt. Wenn das Wetter passt, machen wir auch Spaziergänge in der Umgebung von Weiterstadt mit Einkehr in einer Eisdielen oder einem Biergarten. Leider haben wir dieses Jahr ein sehr liebes Mitglied verloren. Elisabeth Hasenauer wurde durch eine schwere Krankheit aus unserer Mitte gerissen. Trotz des schmerzlichen Abschieds ist es ein Lichtblick, dass sich auch neue Mitglieder unserem Kreis angeschlossen haben.

Falls Interesse an der Teilnahme am Frauenkreis besteht, können Sie sich gerne an die neuen Leiterinnen Brunhilde Rothenhäuser, Tel. 14718, oder Brigitte Weber, Tel. 2104, wenden. Der Frauenkreis als offene Gemeinschaft freut sich jederzeit über neue Mitglieder.

*Brigitte Weber*

### **Der Jugendrat stellt sich vor!**

Hi! Wir wollen uns in diesem Jahr zum ersten Mal auch im Pfarrbrief vorstellen!

Wir sind der im letzten Herbst neu gegründete Jugendrat des Pastoralraum Darmstadt-West, also der Gemeinden St. Johannes der Täufer Weiterstadt und St. Marien Griesheim. Der Jugendrat besteht aus den drei Jugendvertretern Elisabeth Holzheuser, Avena Schütt und Maria Caspari aus Weiterstadt und aus den drei Jugendvertretern der Gemeinde in Griesheim Mia Hofmann, Ariella Caspari Nossa und David Woller. Wir sechs wurden von den Jugendlichen unserer beiden Gemeinden gewählt, um die Interessen der jungen Menschen in unserem Pastoralraum zu vertreten. Wir sind die ersten Ansprechpartner für alle Jugendlichen und Jugendgruppen und vertreten auch deren Meinungen und Wünsche in den Pastoralraumkonferenzen, in denen alle Menschen aus unserem Pastoralraum zusammenkommen, die entweder ein Amt innehaben,

eine Einrichtung leiten, die unter Trägerschaft des Bistums steht, oder dem hauptamtlichen Pfarrteam angehören.

In unserem ersten Jahr im Amt können wir schon auf einige Aktionen zurückblicken, die wir geplant und durchgeführt haben. Als Bindeglied der beiden Gemeinden haben wir es uns zum Beispiel zur Aufgabe gemacht, die Jugendgruppen der Gemeinden zu vernetzen. Die beiden Messdienerleiterrunden sollen in Zukunft mehr miteinander zusammenarbeiten können, so haben sie eine gemeinsame WhatsApp Gruppe gegründet und planen eine gemeinsame Mini-Freizeit im Oktober 2023. Wir haben ein Podcast-Projekt übernommen, das als Aktion für die Firmvorbereitung gestartet ist, und sind nun jeden Monat mit einer neuen Folge „Catch Up – Der Kirchenpodcast“ auf Spotify zu finden. Ein besonderes Highlight unserer Arbeit war die Jugendversammlung im September. Am Sonntag, dem 17. September, haben wir alle Jugendlichen und Jugendgruppen der Gemeinden eingeladen, einen Nachmittag mit uns zu verbringen. Es gab verschiedene Spiele, einen Malworkshop und ein Quiz, bei denen das Weiterstadt-Griesheim-Wissen getestet wurde. Der Tag endete mit einem Wortgottesdienst am Lagerfeuer zum Thema Gemeinschaft, bei dem Pfarrer Eckstein uns den Segen spendete.

Für nächstes Jahr haben auch schon einiges geplant: weitere Ausflüge für Jugendliche, regelmäßige Jugendgottesdienste und natürlich die 2. Jugendversammlung der Gemeinden St. Johannes der Täufer und St. Marien.







Falls ihr Interesse an unserer Arbeit habt, wissen wollt, was wir sonst so machen oder vielleicht in Zukunft selber daran denkt, ein Amt im Jugendrat zu übernehmen, sprecht uns einfach an oder meldet euch bei Maria per Mail unter [maria.siobhan@icloud.com](mailto:maria.siobhan@icloud.com), wir freuen uns auf euch!

*Maria Caspari*

Der Jugendrat hat im Frühjahr 2023 einen Podcast mit dem Titel „Catch-Up!“ erstellt. Er kann über diesen QR-Code oder auf Spotify angehört werden.

*(Anm.d.Redaktion)*



## Gratulationsdienst für Jubilare

Mittlerweile ist der Gratulationsdienst für Jubilare in seinem zweiten Jahr. Die Bilanz über das erste Jahr von Mai 2022 bis Ende April 2023 fiel beachtlich aus: 165 Besuche wurden absolviert. So viele Menschen (ab 80 Jahren) in unserer Pfarrei haben wir besucht und ihnen zum Geburtstag gratuliert. Das sind fast 14 Besuche pro Monat. Dass es so viele sind, hat uns selbst überrascht. Aber nicht unangenehm, denn wir erfahren jedes Mal, wie sehr sich die Geburtstagskinder über den Besuch freuen. Zwei Personen konnten sogar ihren hundertsten Geburtstag feiern.

Die Zahl der Besuche verteilte sich ungleichmäßig auf die einzelnen Monate und Ortsteile. In diesem ersten Jahr waren es in Braunschardt 20, in Gräfenhausen 26, an der Riedbahn 10, in Schneppenhausen 8, in Weiterstadt 66 und in Worfelden 35 Besuche.

Inzwischen gratulieren wir auch bei Ehejubiläen ab der Goldenen Hochzeit.

Unsere Gratulationsgruppe, zwei Männer und zwölf Frauen, machen das sehr gerne. Es sind segensreiche Begegnungen, die wir erfahren dürfen. Und die Freude der Jubilare steckt auch uns an.

*Heike Schrod*

## Kapelle der JVA Weiterstadt

Irgendwo im südwestlichen Teil der Justizvollzugsanstalt (JVA) Weiterstadt weicht die gemauerte Wand des Ganges riesigen Glasfenstern. Da gibt es auch eine Tür nach draußen und plötzlich steht man unter freiem Himmel. Der Blick fällt durch einen riesigen, links von dem Kapellengebäude kommenden, raumhohen Fensterrahmen aus Beton. Durch dessen Fensteröffnung, wie durch ein Wohnzimmerfenster, sieht man in einen Garten mit einem Feigenbaum, einer weibliche Figur in einem Brunnenbecken, im Sommer blühenden Stauden, einer Rose, die auf der rechten Seite des Fensterrahmens empor rankt. Nur wenn der Blick von diesem kleinen Idyll langsam an der efeubewachsenen Wand nach oben schweift, erinnert der Nato-Draht daran, wo man sich gerade befindet. Es ist der Kirchenvorplatz des ökumenischen Kirchenzentrums der JVA.

„Unser Gedanke war hinauszutreten ins Freie und von dort aus in das Kirchengebäude zu gehen. So zu sagen die JVA zu verlassen und in eine andere Zuständigkeit einzutreten“, äußerte der Architekt Jörg Blume vom Architektenbüro Dierks Blume Nasedy Architekten BDA auf Anfrage<sup>1</sup>). Er und Prof. Frank Dierks waren für das Kirchenprojekt in der JVA Weiterstadt zuständig. Weiter schrieb Jörg Blume: „Die Mauern des Kirchengebäudes schützen gegen die JVA. Im Grunde haben wir das komplette zur Verfügung stehende Grundstück mit einer Betonmauer umgeben, die niedriger ist als die Gefängnismauer, aber so hoch, dass Inhaftierte ohne spezielle Maßnahmen sich bewegen dürfen“. Es soll eine „Enklave“ sein, ein Ort, an dem im Alltag ein Freiraum erlebbar wird.

Das Grundstück des Kirchenzentrums ist gegliedert: Man geht vom Vorplatz in den Eingangsbereich und dann in den Sakralraum. Hinter dem Kirchengebäude befindet sich der Kirchengarten. Auf der linken Seite des Vorplatzes lassen gekrümmte Wände den Eingangsbereich eng erscheinen. An der Mauer rechts der Eingangstür hängen ein aus Holzwürfeln zusammengesetztes Kreuz und eine Glocke. Daneben ist der Eingang zum Kapellengebäude.

1993, als durch einen Sprengstoffanschlag der Roten Armee Fraktion die JVA kurz vor der Einweihung zerstört wurde, war das Kirchengebäude im Rohbau fertig gestellt. 1997 war der Wiederaufbau beendet und die JVA konnte bezogen werden. Am 3. September 1999 war auch die Kapelle fertig gestellt und wurde von Bischof Karl Lehmann und dem damaligen Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau (EKHN), Peter Steinacker, gesegnet. Das Bistum Mainz und die EKHN hatten sich für eine ökumenische Gefängniskirche eingesetzt.



Vorbei an einem Besprechungsraum und den Räumen der kirchlichen Mitarbeiter führt der Weg zur Kapelle ein paar Stufen hoch. Dort steht auf einem Stück Baumstamm aus dem Weiterstädter Wald ein Kupferkessel, ein Taufbecken.

Hinter dem Taufbecken gelangt man durch eine Tür in den hohen, etwa 120 m<sup>2</sup> großen Gottesdienstraum. Die Krümmung der Wände erweckt beim Betreten des Gottesdienstraums den Eindruck von Weite. Die der Eingangstür gegenüberliegende Seite ist komplett verglast und gibt die Sicht in den Kirchengarten frei. Von rechts fällt Licht durch ein raumhohes Fenster. Ein heller, nüchtern gestalteter Raum mit unverputzten Betonwänden. Zwischen beiden Fenstern hängt ein Holzkreuz an der Wand. Es war ein Tragekreuz wie sie an Karfreitag benutzt werden und wurde der Kapelle geschenkt. Davor befindet sich der aus Schichtholz in einem Stecksystem gefertigte Altar. Neben ihm steht ein Ambo. Hinter dem Altar sind Sedilien, daneben der Tabernakel. Das künstlerische Konzept der Inneneinrichtung wurde von Karl-Martin Hartmann<sup>2)</sup>, Wiesbaden, entworfen. Am Fenster zum Kirchengarten stehen innen sieben schmale, fast raumhohe rote, versetzt aufgestellte „Stelen der Toleranz“. Der Künstler Karl-Martin Hartmann ist Mitglied des Vereins Netzwerk|Stelen der Toleranz e.V.. Für den Verein definiert sich der Begriff der Toleranz und der Grenzen des Tolerierbaren aus der „Erklärung der Prinzipien der Toleranz“ der UNESCO (1995), den „Allgemeinen Menschenrechten“ (1948) und dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (1949). Die roten Stelen sollen ein Symbol für Toleranz sein. Mittlerweile stehen an vielen Orten in verschiedenen Ländern „Stelen der Toleranz“.

Außen direkt vor dem Gartenfenster stehen dicht bei einander fünf gelbe Stelen aus Glas. Sie sind nicht ganz so hoch wie die „Stelen der Toleranz“, je ca. 60 cm breit und haben ein über alle fünf Stelen kreisförmig sich erstreckendes Muster aus verschiedenen abstrakten Motiven. Karl-Martin Hartmann nennt sie „Wesen“, „die in einer Kreisform zusammengekommen sind.“ Die Motive oder Wesen sind in schwarz

gehalten, manche enthalten ein rotes, blaues oder türkisfarbenes Feld. Einfallende Sonnenstrahlen tauchen so den Kirchenraum in buntes Licht. Eine sechste gelbe Stele mit dem gleichen Formenmuster der fünf anderen befindet sich am Fenster rechts des Altars. Die Stelen möchten die Kapelle zu einem Ort machen, an dem man die Gedanken schweifen lassen kann. Sie laden zur freien Assoziation ein.

Dem Altar gegenüber hängt in 3,5 m Höhe eine dreiteilige Wandarbeit von Herrn Hartmann: drei unterschiedliche, ungeschmückte, einfache Reif-Kronen aus Kupferblech. Oberhalb des Reifs ragen je vier lilienförmige Ornamente empor, wobei jede Krone eine eigene Lilienform hat. Kronen, wie sie Könige getragen haben könnten. Es sei ein memento mori, eine sehr persönliche Arbeit, schrieb der Künstler in einem Brief. Die Kronen sind Nachbildungen der Grabkronen der drei Salischen, im Speyerer Dom beigesetzten Kaiser: Heinrich III. (1016-1056), dessen Vater Konrad II. (990-1039) und seines Sohnes Heinrich IV. (1050-1106).

Unter den Kronen befindet sich jeweils ein schwarzes Rechteck auf rotem Grund. „Es sind eingegossene ‚Blei-Pakete‘“, erläuterte Karl-Martin Hartmann, in denen „etwas sehr persönliches sicher ‚verpackt‘ ist.“

Auch eine Madonna befindet sich in der Kapelle. Sie ist eine Dauerleihgabe des Bistums Mainz. Eine Ikone „Petrus in Ketten“ hat der evangelische Seelsorger von einem rumänischen Ikonenschreiber fertigen lassen. Seit August 2022 hat die Kapelle auch eine Krippe, auch sie eine Dauerleihgabe. In der Sakristei sind alle Gegenstände vorhanden, die für eine Messfeier gebraucht werden. Vieles davon sind Spenden. Gesangbücher sind vorhanden, auch Musikinstrumente um den Gesang während des Gottesdienstes zu unterstützen. Es ist Platz für 80 Stühle.

Vom Kirchenraum führt eine Tür in den Kirchen- oder Andachtsgarten hinaus. Wein wächst dort seitlich an einem Spalier, in der Mitte steht ein Baum und die Betonwände sind mit Efeu bewachsen. Abgeschieden von der Außenwelt lädt der Garten zum Verweilen ein. Und er gibt Raum für viele Aktivitäten.

*Dr. Heike Schrod*

### Quellen:

- 1) Jörg Blume vom Architekturbüro Dierks Blume Nasedy Architekten BDA, Darmstadt, in einer E-Mail unter seiner Firmen-Mail-Adresse vom 1. 8. 2022 an Heike Schrod.
- 2) Informationen zur Inneneinrichtung und den Stelen der Toleranz (Informationsblatt zum Netzwerk Stelen der Toleranz e.V., herausgegeben vom Verein Netzwerk Stelen der Toleranz e.V., Wiesbaden, frühestens 2016) wurden mit einem Begleitschreiben von Karl-Martin Hartmann am 2.8.2022 Heike Schrod schriftlich zugeschickt.



## Kindergottesdienste

Im Pfarrbrief 2022 hatten wir darüber berichtet, dass Nachwuchs für das Vorbereitungsteam der Kindergottesdienste gesucht wird. Zwei langjährige Gruppenmitglieder haben wir verabschiedet, aber drei neue Elternteile sind neu in unseren Kreis gekommen. Somit sind wir jetzt zu acht. Es ist schön, wenn die Vorbereitungen auf große Resonanz stoßen.

Wir haben im vergangenen Jahr zehn Kindergottesdienste gefeiert, zu Themen wie Fasching, Palmsonntag, Ostern, Erntedank oder Nikolaus. Die Themen werden für die Kinder anschaulich erfahrbar gemacht, z.B. durch Legematerialien, Erzählungen, Gebete und Lieder. Es freut uns sehr, dass viele Kinder zu den Kindergottesdiensten kommen. An manchen Sonntagen kamen bis zu 30 Kinder plus Eltern, so dass das Gemeindezentrum „aus allen Nähten platzte“.

Nachdem wir die Kindergottesdienste mit einer Dauer von jeweils ca. 45-60 Minuten in den letzten Jahren komplett im Gemeindezentrum gefeiert haben, sind wir in diesem Jahr wieder dazu übergegangen, nach ca. 20-30 Minuten in den Gottesdienst in der Kirche einzuziehen. Hierdurch werden wir auch wieder für die Gemeinde sichtbar und die Kinder kommen in Kontakt zur „großen Kirche“. Die Kinder bringen die Jesuskerze, die Kerze, die während des Kindergottesdienstes brennt, nach vorne zum Altar. Zum Vaterunser dürfen sie dann in den Altarraum kommen und zum Friedensgruß der Gemeinde zuwinken. Zusätzlich haben wir kleine Büchlein mit biblischen Geschichten für die Kinder angeschafft, die während des Gottesdienstes angeschaut werden können.

Wir freuen uns auf alle Kinder und ihre Eltern, die wir auch im neuen Jahr bei uns begrüßen dürfen.

*Daniel Breuser*

## Kindergottesdienstkreis: Verabschiedung und Neuaufnahme

Am Ende der Messe vom 17.9.2023 bedankten wir uns bei zwei Frauen, die über fast zwei Jahrzehnte den Kindergottesdienstkreis geprägt haben: Kathrin Daeumichen und Monika Daus.

Sie sind durch aufregende Zeiten gegangen, Pfarrerwechsel, Corona und vieles mehr. In vielen Jahren haben Kathrin Daeumichen und Monika Daus für viele Kinder Kindergottesdienste vorbereitet und so den Kindern die Geschichte Jesu und anderer Personen und Ereignissen aus der Bibel nähergebracht. Immer wieder haben sie sich im Vorfeld dazu Gedanken gemacht, wie sie die Geschichten den Kindern bildhaft und verständlich machen könnten. So konnten viele aus dem Kindergottesdienstkreis von ihnen lernen und auch mit ihnen verschiedene Fortbildungen besuchen.

Der Kindergottesdienstkreis versteht aber auch, dass es irgendwann Zeit ist, sich zu verabschieden. Wir freuen uns, dass Kathrin Daeumichen und Monika Daus uns signalisiert haben, dass sie bei Fragen oder wenn wir mal personell schwach besetzt sind für uns zur Verfügung stehen.

Der Kindergottesdienstkreis hat nicht nur ein weinendes, sondern auch ein lachendes Auge: Zwei gehen, drei kommen hinzu! Herzlich willkommen!

Wir freuen uns, dass Claudia Vinciguerra, Silvia Vinciguerra und Daniel Breuser uns unterstützen werden. Daniel Breuser auch musikalisch. Wir freuen uns darauf, mit ihnen gemeinsam die Kindergottesdienste zu gestalten.

Herzlich Willkommen sind auch immer wieder neue Eltern in unserem Team.

*Mirjam Amthor*





„Vereine müssen einem gefühlten Bedürfnisse abhelfen, und zwar keinem augenblicklichen, sondern einem bleibenden.“ Adolph Kolping

(aus: 77 Zitate Adolph Kolpings, Seine Worte werden durch unsere Taten sichtbar, Broschüre, Kolping Verlag, Köln, Sonderdruck Dezember 2020, S. 22)

## Unsere Kolpingsfamilie in Weiterstadt

Lust auf einen Spaziergang? Oder eine kleine Wanderung? An einem Nachmittag unter der Woche? – Kein Problem! Einmal im Monat geht die Kolpingsfamilie nachmittags an die frische Luft. Kürzlich waren wir beispielsweise in der Griesheimer Düne, den Hinkelsteinen im Darmstädter Wald oder dem Ludwigsteich. Unsere „Touren“ sind für jedermann geeignet!

Was unternimmt unsere Kolpingsfamilie sonst noch? Wir treffen uns regelmäßig jeweils am letzten Freitag im Monat in unserem Gemeindezentrum. Das Programm für diese Treffen ist sehr vielfältig und bunt. So hat uns in diesem Jahr beispielsweise ein Imker seine lebenden Bienen vorgestellt und aus deren Leben berichtet. An einem anderen Abend berichtete Diakon Alexander Rudolf, unser Gefängnisseelsorger in Weiterstadt, sehr unterhaltsam vom Leben hinter geschlossenen Mauern. Weitere Themen waren beispielsweise Reiseberichte aus Addis Abeba oder aus Georgien.

Die Themen unserer Veranstaltungen finden Sie in den Ankündigungen auf unserer Internet-Homepage [www.kathkirche-weiterstadt.de](http://www.kathkirche-weiterstadt.de)

Daneben kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz: Im Sommer sind gemeinsame Besuche im Biergarten und auch unser jährliches „Wein- und Oktoberfest“ im Herbst feste Bestandteile unseres Programms. Und wenn uns nichts mehr einfällt, gibt es einfach einen Spiel- oder „Quasselabend“.

Wir freuen uns, dass sich mittlerweile auch ein kleiner „Freundeskreis der Kolpingsfamilie“ gebildet hat. Dieser besteht aus willkommenen Gästen, die mehr oder weniger regelmäßig unsere Veranstaltungen bereichern. Wir haben noch einige freie Plätze!

Auch für 2024 werden uns sicher auch wieder einige interessante Themen einfallen. Der Kreis möglicher Themen ist nicht begrenzt, sofern sie dem unten genannten Ziel entsprechen. Vielleicht können Sie auch etwas aus Ihrem Alltag beisteuern?

Alle unsere Veranstaltungen sind öffentlich. Sie werden über das Wochenblatt von St. Johannes der Täufer bekannt gegeben und sind auch auf der Website der Pfarrei und verschiedenen Printmedien zu finden.

Oder Sie schauen einfach öfter mal in unseren Schaukasten am Kirchen-Eingang!

Unser Ziel ist es, das gesellschaftliche Leben in unserer Gemeinde zu bereichern! Sind Sie neugierig geworden? Dann ist die erste Stufe unseres Zieles bereits erreicht. Sie sind herzlich willkommen! Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt unter [kolping@kathkirche-weiterstadt.de](mailto:kolping@kathkirche-weiterstadt.de)

Albert Baumann, Heike Schrod

## Das Minijahr 2022/23

Das Minijahr 2022/23 fing zunächst damit an, dass wir im November zwei unserer „Oberminis“, Martin und Niklas, in den wohlverdienten Minileiter-Ruhestand entlassen mussten. Die beiden haben die Ministrantenarbeit in Weiterstadt seit Jahren mitgestaltet und geprägt, weshalb wir sehr traurig sind, dass wir sie in unserem Team verloren haben. Aber neue Hilfe ließ nicht lang auf sich warten: Im Juni dieses Jahres durften wir fünf neue Messdienerleiterinnen und einen Messdienerleiter nach einem Jahr Probezeit in unsere Gruppe einführen. Gemeinsam haben wir, vor allem für die jüngeren Minis, einige Aktionen geplant und durchgeführt.

Die Weihnachtsfeier im letzten Jahr mit selbstgebackenen Plätzchen und Weihnachtsfilmen wurde sogar von einem Überraschungsgast besucht, der Hl. Nikolaus in Form unseres Pfarrers Eckstein überreichte jedem Mini das Weihnachtsgeschenk: ein hellblaues T-Shirt mit unserem Logo darauf.

Auch der Minitag im März wurde von uns mitgestaltet. Mit 14 Minis und Leitern haben wir in Griesheim unter dem Motto „Follow us - Marie goes HolyWood“ einen Tag mit vielen Minis aus Darmstadt und Umgebung verbracht.

An Ostern haben wir, wie jedes Jahr, unsere Ostereier Aktion durchgeführt: Ungefähr 300 Eier wurden von uns gekocht, gefärbt und bemalt, zum Teil mit lustigen Gesichtern versehen. Die Eier wurden dann in der Osternacht und den Osterfeiertagen in der Kirche verteilt und zauberten dem einen oder anderen ein Lächeln ins Gesicht.

An Fronleichnam haben wir in diesem Jahr die Aufgabe übernommen, einen Blumenaltar zu gestalten. Das Ergebnis konnte sich auf jeden Fall sehen lassen. Bei blendendem Wetter waren wir auch bei der Prozession und dem anschließenden Fest dabei.



Im Juni haben wir samstags für unsere Minis ein Minigrillen organisiert, zu dem auch Pfarrer Eckstein gerne vorbeigeschaut hat.



der bekommen, die auch prompt eingeweiht wurden und wir haben uns bei der „Flexi-Mini-Aktion“ des Bistums registriert, bei der Minis aus dem ganzen Bistum bei uns im Gottesdienst dienen dürfen und dafür einen Stempel auf ihren Pass bekommen. Das funktioniert natürlich auch andersherum genauso und einige unserer Minis haben bereits Stempel aus Griesheim und Dreieich-Sprendlingen gesammelt.

Auch für das neue Jahr haben wir schon einiges vor: Wir haben, gemeinsam mit Griesheim, eine Mini-Freizeit nach Vallendar geplant und darüber hinaus werden wir im nächsten Jahr nach vier Corona-Jahren endlich wieder an der Ministranten-Wallfahrt nach Rom teilnehmen. Wir freuen uns schon sehr darauf und werden auch im nächsten Jahr von unse-

ren tollen Erfahrungen als Messdiener in unserer Gemeinde berichten!

*Maria Caspari*

Auf der Jugendversammlung des Pastoralraums im September waren ebenfalls einige von uns zu Gast, um die Messdiener unserer Gemeinde zu vertreten. Auch da hatten wir gemeinsam sehr viel Spaß und konnten die Messdiener der Griesheimer Gemeinde besser kennenlernen.

In diesem Jahr haben wir außerdem wieder Werbung in der Erstkommunionsvorbereitung machen dürfen und waren dafür auf dem Vorbereitungswochenende in Gernsheim zu Gast. Wir haben neue Mini-Gewän-

### *Minifahrt 2023 – Vallendar*

Es ist eine Premiere: Am 13.10.2023 beginnt die erste gemeinsame Minifahrt der Gemeinden St. Marien aus Griesheim und St. Johannes der Täufer aus Weiterstadt. Es ist eine Fahrt, die definitiv in Erinnerung bleibt, mit vielen Gesangseinlagen und ganz viel Spaß.



Um 16:30 Uhr an der St. Stephans Kirche geht es los. Wenn man sich im Bus umschauf, sieht man im Laufe der Fahrt immer mehr schlafende Gesichter, so als wüssten diese Personen schon, dass sie in den nächsten Tagen viel Spaß und wenig Schlaf zu erwarten haben. Nach der Ankunft im „Haus der Jugend“ in Vallendar wird erst einmal gegessen, erste Gespräche flammen auf und alle scheinen sich gut zu verstehen. Nach Zimmerbezug und ein bisschen Freizeit sitzen nun alle in einem Kreis im Gemeinschaftsraum. Die anfängliche Scheu wird schnell aufgebrochen und nach ein paar Runden „Peter-Paul“ und einem weiteren Spiel ist die Stimmung viel ausgelassener. Es folgt ein Quizspiel, bei welchem mehrere Teams um den Sieg „raten“ und einige bei der finalen Frage auch alles wieder verlieren. Wenn man sich jetzt umschauf, sieht man lächelnde, wenn auch müde Gesichter. Der abendliche Impuls bei Kerzenschein in einer kleinen Kapelle folgt und schon ist der erste Tag geschafft. An Tag 2 geht es nach dem Frühstück und dem Mor-



genimpuls auch schon los in Richtung Fähre, welche die Truppe nach Koblenz bringen wird. Zum Glück soll es den Ausflug über nicht regnen, für alle Fälle bewaffnen sich die Kinder und Teamer aber mit Regenjacken, welche auf der Fahrt mit der Fähre gut vor dem kühlen Wind schützen. Bald kann man von der Reling aus das Deutsche Eck sehen und es wird über die Flaggen gerätselt. Wie sich herausstellt, hängen dort weder die kanadische, noch die niederländische Flagge, sondern die Flaggen der deutschen Bundesländer. In Koblenz angekommen wird die Stadt in Kleingruppen unsicher gemacht und erkundet. Nach dieser Erkundungstour geht es auch schon mit der Gondel hoch auf das ehemalige Bundesgartenschau-gelände. Dort erwartet die Kinder eine Olympiade, welche in Gruppen gemeistert werden muss. Egal ob man das Vaterunser rappen oder einen Turm aus Holzklötzen bauen muss, Teamwork ist gefragt.

Nach einer langen und anstrengenden Rückreise wird lecker gegrillt und trotz Erschöpfung leuchten die Augen der Kinder und Teamer und es wird sich angeregt über den Tag ausgetauscht. Der Abschluss des Tages bildet der Bunte Abend. Es wird gelacht, gesungen und getanzt, alle haben etwas vorbereitet und die ab-

schließende Diashow bringt den einen oder anderen zum Schmunzeln. Eigentlich ist es nun Zeit ins Bett zu gehen, jedoch wartet eine Überraschung auf eines der Mädchen. Im Gemeinschaftsraum wird heimlich dekoriert, Luftballons aufgehängt und umgeräumt, so dass um null Uhr „Happy Birthday“ erklingt, sobald sie den Raum betritt. Ihr 13. Geburtstag bleibt ihr bestimmt in guter Erinnerung.

Der dritte und letzte Tag wird mit einer morgendlichen Messe gefeiert. Nach dem Frühstück geht es runter zur Pilgerkirche, um Gottesdienst zu feiern. Vier mutige Messdienerinnen und Messdiener dienen sogar spontan mit, der Rest der Gruppe sitzt in der kreisförmigen Kirche und bestaunt diese. Um die müden Gesichter aufzuhellen, wird nach Ende des Gottesdienstes viel gesungen und getanzt, ein Gemeinschaftsgefühl wird gefestigt.

Nachdem alle heil und etwas durchnässt in der Jugendherberge ankommen, heißt es „Auf Wiedersehen Vallendar“ und „Hallo Griesheim und Weiterstadt“. Die 2-stündige Busfahrt wird zu einer 2-stündigen Karaoke Einlage, ein Song folgt dem Nächsten und es wird gesungen bis einem die Stimme vergeht.



Diese erste gemeinsame Minifahrt ist geprägt von Gemeinschaft, Lachen und vielen Gesangseinlagen. Sie hat gezeigt, dass es egal ist, aus welcher Gemeinde man kommt, letztendlich sind wir alle durch unseren Glauben vereint.

*Mia Amelie Hofmann*



## „Schaffen wir das?“

... fragte mich ein Bekannter als wir 2015 über ein Engagement in der Flüchtlingskrise sprachen. Ich hatte ihm geantwortet: „Wenn wir das nicht schaffen, dann will ich nicht daran schuld sein!“

Der Ökumenische Arbeitskreis Asyl (AK Asyl), getragen von den beiden evangelischen und der katholischen Kirchengemeinden in Weiterstadt, besteht seit den 1990er Jahren und arbeitet eng mit Kommune und Kreisverwaltung zusammen. Er springt dort ein, wo die öffentliche Hand an ihre Grenzen gelangt. Wir unterstützen Geflüchtete bei Problemen in einem neuen Lebensumfeld und helfen ihnen bei der Integration in Deutschland. 2015 ist eine große Anzahl von Flüchtlingen bei uns gestrandet und wurde im Storckebrunnchen untergebracht. Sei es aus christlicher Nächstenliebe oder mit der Erkenntnis, dass jeder, der dazu in der Lage ist, sich einbringen sollte, es kamen etliche neue Ehrenamtler hinzu. Patenschaften, also die persönliche Begleitung im Alltag, die über den reinen Spracherwerb hinausgehen, sind ein wichtiger Faktor zur Eingliederung in die deutsche Gesellschaft. Paten sind bei der Wohnungssuche, bei Behördengängen und Arztbesuchen dabei.

Das Angebot des Asylkreises war und ist vielseitig. So wird Deutsch unterrichtet, es wurden Fahrräder gesammelt und repariert, eine Kleiderkammer wurde eingerichtet um nur einige Beispiele zu nennen. Weitere Aufgaben bestehen darin, sowohl dem Asylbewerber als auch dem Einheimischen die Kultur, die Denkweise und Lebensart des anderen zu vermitteln. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Herkunftsländern und auch zu Deutschland sind bedeutsam und bergen ein erhebliches Konfliktpotenzial. Man darf dabei nicht vergessen, unter welchen bescheidenen und beengten Bedingungen die Asylsuchenden unter uns leben. Zum gegenseitigen Kennenlernen gab es Angebote wie geselliges Beisammensein bei Festen, Workshops (z.B. im Nähtreff) oder Sport. Die Hausaufgabenbetreuung erleichtert es den Kindern, den schulischen Ansprüchen gerecht zu werden. Inzwischen haben viele, die ihre Heimat verlassen mussten, bei uns eine neue Bleibe gefunden. Sie gehen zur Schule, machen eine Ausbildung, haben einen Abschluss und eine Arbeitsstelle oder zumindest eine Perspektive. Andere, oft Menschen mit wenig Vorbildung, haben bislang erst wenig erreicht und können den Anforderungen kaum entsprechen. Schaffen wir das oder scheitern wir? Bis jetzt ist vieles gelungen, aber von manchen wurde das Ziel verfehlt. Und das wird sich auch in Zukunft nicht ändern.

Eine von vielen erfreulichen Entwicklungen ist der Erfolg eines jungen Syrers, der durch viel Eigeninitia-

tive schnell Deutsch gelernt, dann seine Ausbildung bei Telekom im Bereich „Datennetze“ erfolgreich abgeschlossen hat und übernommen wurde.

Ein jeder weiß, der Zustrom der Hilfesuchenden lässt nicht nach und es ist schwierig, die Menschen angemessen unterzubringen, sie zu versorgen und sie einzugliedern. Wir möchten an dieser Stelle an die Heilige Schrift mit dem Gleichnis der armen Witwe erinnern: Es wird immer noch jede helfende Hand gebraucht und, wie gering die Unterstützung auch sein mag, sie ist nötig und willkommen.

In diesem Sinne wünschen wir allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und eine gute Zeit. Vielleicht begegnen wir uns im Asylkreis.

*Ökumenischer Arbeitskreis Asyl Weiterstadt*

## Jahresbericht der Pfadfinder

Der Pfadfinderstamm in Weiterstadt hat auch in diesem Jahr einiges zu berichten: Neben den alljährlichen Veranstaltungen der Gemeinde wie Sankt Martin, dem Fest der Gemeinden oder unserem Stufenwechsel der immer Ende des Jahres stattfindet, haben wir im vergangenen Jahr auch einige andere Abenteuer erlebt.

Zum ersten Mal in diesem Jahr haben wir uns im Dezember 2022 der Herausforderung gestellt, das Adventsessen auszurichten. Da die „Altver“ im letzten Jahr verkündeten, dass sie in Zukunft nicht mehr als Organisatoren, Kellner und Köche beim Adventsessen mitwirken wollen, sondern nur noch als gern gesehene Gäste, wurden wir gefragt, ob nicht wir aktiven Pfadfinder das Adventsessen übernehmen wollen. Nach anfänglichem Zögern wagten wir uns an die unbekannte Aufgabe und zauberten zwei wunderbare Gerichte und (sehr spontan) ein ganzes Kuchenbuffet auf den Tisch. Wir hoffen, es hat allen geschmeckt und wir dürfen auch dieses Jahr wieder für euch kochen, wenn nicht, behaltet das am besten für euch :)

Auch das Friedenslicht ist 2022 bei uns angekommen. Zwei LeiterInnen aus unserem Stamm durften sogar nach Wien fahren und das Licht, stellvertretend für das ganze Bistum, in Empfang nehmen. Nach einem Aussendungsgottesdienst in Mainz ist das Friedenslicht auch in Weiterstadt angekommen und wurde ebenfalls in einem von den Pfadfindern gestalteten Gottesdienst an die Gemeinde verteilt.

Im März stand unsere Stammesversammlung an. Wir durften in diesem Jahr unsere wunderbare Stammesvorständin Theresa Backes zu ihrer 2. Amtszeit wählen und sind sehr dankbar für ihre erneute Kandidatur.



ein „Wald-Bingo“, Jute-Beutel bemalen, „Silent-Disco“ für die blaue Stufe oder ein Pub Quiz im Rovercafé. Auch für den ganzen Stamm gab es abends Entertainment, bei einer riesigen Lagerfeuerrunde und einer offenen Bühne. Wir haben mal wieder tolle Erinnerungen, neue Eindrücke und ganz viel Feuergeruch mitgebracht.

Besonders die Rover, unsere älteste Stufe, kamen in diesem Jahr auf ihre Kosten: Der Rover-Arbeitskreis des Diözesanverbands organisierte einen Kanu-Haik, bei dem ein Großteil unserer Rover teilnahm. An drei Tagen paddelten sie auf der Lahn von Gießen nach Limburg und übernachteten nachts auf Campingplätzen am Flussrand. Ein wirklich außergewöhnliches Abenteuer, das noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Wer dachte, damit waren es ja genug Zeltlager für dieses Jahr, hat weit gefehlt! In den Sommerferien machten sich die Stufen selbständig auf den Weg, die Welt zu entdecken. Die Wölflinge verbrachten eine sonnige Woche im Bundeszentrum Westernohe, wo fleißig gelernt wurde, worauf es beim Pfadfinden so ankommt, schnitzen, Lagerbauten und Feuer machen zum Beispiel. Außerdem erfuhren sie auf einer Führung über einen Bio-Bauernhof in der Nähe vieles über Tiere und Landwirtschaft. Vor allem die neugeborenen Kühe hatten es ihnen angetan!

Im April war es endlich so weit: Es war Zeit für das erste Zeltlager des Jahres! Bei frostigen Temperaturen fuhren wir nach Breitenbrunn in Bayern, um dort mit Pfadfindern aus unserem ganzen Bezirk eine Woche zu verbringen. Unter dem Motto „Geheim!“ lud der Bezirksvorstand alle Stämme und Stufen zu einem Bezirkslager ein. Wir waren mit ungefähr 30 Teilnehmern dabei und haben einiges erlebt. Es wurden Schätze gesucht, Beweise gesammelt, Verhöre geführt, vergeblich Formulare beantragt, feindliche Spione außer Gefecht gesetzt und so ziemlich jede Aufgabe gelöst, die ein Geheimagent so können muss. Alles in allem sind wir mit tollen Erinnerungen und vielen neuen Freundschaften wieder nach Hause gefahren.

Die Jufis mussten ihren sorgfältig geplanten Haik krankheitsbedingt verschieben und haben ihn nach den Ferien an einem Wochenende nachgeholt. Zu acht machten sich die furchtlosen Jungpfadfinder auf den Weg durch den Schwarzwald. Mit viel Durchhaltevermögen, Mut und Teamgeist überwandern sie die höchsten Berge und die schmerzenden Füße. Eine ganz besondere Begegnung wird wohl allen im Gedächtnis bleiben: Eine supernette Familie bot der Gruppe ihren Garten als Schlafplatz an, hieß sie freundlich in ihrem

Ende Mai folgte dann direkt das nächste Zeltlager: Nach drei Jahren „Corona Pause“ durften wir endlich wieder am deutschlandweiten „Pfungsten in Westernohe“ Zeltlager teilnehmen. Von Wölflingen bis Rovern hatten wir alle eingepackt und haben vier Tage, gemeinsam mit knapp 4000 Pfadfindern aus ganz Deutschland in unserem wunderschönen Bundeszentrum Westernohe verbracht. Für jede Stufe war Programm vorbereitet, sei es







Haus willkommen und überraschte alle am nächsten Morgen mit frisch gebackenen Zimtschnecken.

Die Pfadis waren in diesem Jahr als besonders kleine Gruppe unterwegs. Aber trotzdem (oder gerade deswegen) konnten sie ein unvergessliches Zeltlager in Irland verbringen. Zu viert, mit ihrem Leiter Nico, flogen die Pfadis nach Dublin, wo sie in der ersten Nacht noch um 3 Uhr ihre Zelte aufschlagen mussten. Innerhalb einer Woche wanderten sie durch die irischen Wiesen und Wälder, lernten (vor allem deutsche) Pfadfinder kennen und ernährten sich, Erzählungen zu Folge, fast nur von Nudeln...

Auch die Rover hatten sich für ihr Stufenlager etwas Besonderes ausgedacht: Sie haben sich für das Jubiläumzeltlager „Kander 100“ im schweizer Pfadfinderzentrum in Kandersteg (auch genannt Kandersteg International Scout Center) angemeldet und einen der begehrten Plätze ergattern können. Gemeinsam mit 2000 Pfadfindern aus der ganzen Welt verbrachten sie fast zwei Wochen in den Schweizer Alpen, lernten von anderen Kulturen, erklimmten den einen oder anderen Gipfel und sammelten eine ganze Menge Aufnäher. Besonders von einer Pfadfindergruppe aus Taiwan konnten die Rover einiges lernen und auch umgekehrt, zum Beispiel, dass es das Vorurteil der geizigen Schwaben auch in Taiwan gibt, dort werden sie „Haka“ genannt.

Das war es tatsächlich an Zeltlagern in diesem Jahr, alle Schlafsäcke und Isomatten sind mittlerweile wieder verpackt und warten geduldig auf das nächste Lager im Jahr 2024.

Einen ganz besonderen Tag in dem vergangenen Jahr dürfen wir aber nicht vergessen: Am 15. Juli fand ein ganz besonderer Stammestag statt. Ob Eltern, Oma und Opa oder die kleine Schwester, alle waren dabei, um sich anzusehen, wie Pfadfindern so geht. Der Tag startete mit einem Brunch, bei dem die ersten Gesichter wiedererkannt oder neu entdeckt wurden. Bei einer (zugegeben, etwas in den Mittag gerutschten) Morgenrunde wurde Energie für den Tag getankt und schon konnte es losgehen. An verschiedenen Stationen konnte man sich mit der ganzen Familie den Nachmittag vertreiben. Knoten machen, Feueranzünder bauen, Schwedenschach oder Schnitzzührerschein, es war wirklich für jeden was dabei. So konnten auch die kleinsten Gruppenkinder ihren Familien zeigen, was Pfadfindern bedeutet.

Im Jahr 2022/23 haben wir super viel erlebt, wir freuen uns aber auch schon sehr auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „Pfadfinder: Allzeit?“ „BE-REIT!“ „Gut Pfad!“

*Maria Caspari*

## Wie geht es Pfr. Klein?

Viele wissen ja, dass unser früherer Pfarrer Winfried Klein Mitte Juni das Bewusstsein verlor und für gut zwei Wochen im Koma lag. Zuerst wurde er in Mainz behandelt, dann kam er nach Bad Salzhausen in eine neurologische Spezialklinik. Dort hat er sich bis Anfang November in sehr vielen kleinen Schritten nach und nach erholt. Sehr lange konnte er nicht selbst atmen und bedingt durch den Tubus nicht sprechen. Es muss sicherlich sehr frustrierend für ihn gewesen sein, dass er nicht verstanden wurde und für seine Besucher, dass sie meist schlechte Lippenleser waren und ihn nicht verstanden.

Aber er hat alles mit viel Geduld ertragen. Im November kam er wieder nach Mainz und lässt allen Pfarreimitgliedern liebe Grüße ausrichten. Er bedankt sich für alle Gebete und Zeichen der Wertschätzung.

*Maria Lorenz*

## Elisabeth Hasenauer

„Einander mit Wohlwollen betrachten, zulächeln, ermuntern und zuhören, helfen und immer wieder danken. Das ist, was Menschen brauchen, was im täglichen Miteinander das Herz erfreut, der Seele gut tut und den Alltag erhellt“ – das sind Worte eines unbekanntem Autors, die wunderbar auf Elisabeth Hasenauer passen.





Sie war unserer Gemeinde jahrzehntlang verbunden und hat geholfen, wo sie nur konnte. Im Frauenkreis war sie seit dessen Bestehen aktiv, hat als gelernte Schneiderin oft Sternsingergewänder genäht und ausgebessert, zu Mariä Himmelfahrt Kräutersträußchen gebunden, beim Adventskranzbinden geholfen und war bei jedem Pfarrfest als Kuchenbäckerin und an der Kaffeetheke im Einsatz. Auch diesen Pfarrbrief hat sie jahrzehntlang ausgetragen. Wer sie kannte, erinnert sich bestimmt immer an ihr Lächeln und ihre frohe und zugewandte Art.

Dabei musste sie schon früh viel Beschwerliches erleben und ihr Weg war nicht immer einfach. Sie wurde 1941 in Ungarn geboren und musste bereits mit sechs Jahren als Deutsche ihre Heimat verlassen. Ihre Familie – Eltern und Schwester – wurden ins Erzgebirge verfrachtet und auf einem Bauernhof angesiedelt. Dort in Marienberg ist sie zur Schule gegangen und hat Damenschneiderin gelernt.

Auf der Hochzeit ihrer Kusine Emmi Hasenauer, die ihre Schwägerin werden sollte, lernte sie mit 17 Jahren ihren späteren Mann kennen. Sie verstanden sich sofort gut, Liesel Hasenauer kehrte aber wieder in die damalige DDR zurück. Trotzdem riss der Kontakt nicht ab und Briefe wanderten hin und her. Rund ein- einhalb Jahre später war die Familie wieder zu einer Hochzeit im Westen eingeladen. Aber da wurde die Ausreise nicht allen genehmigt; das war letztlich ausschlaggebend dafür, dass die Familie im Oktober 1960 über Berlin in den Westen flüchtete.

Auf der Hochzeit, die die Flucht ausgelöst hatte, wurden Elisabeth und Josef Hasenauer ein Paar. Mit ihrer eigenen Hochzeit mussten sie sich aber noch bis Januar 1963 gedulden. Herr Hasenauer war damals bei der Bundeswehr und bekam zum geplanten Hochzeitstermin wegen der Invasion in der Schweinebucht und der Kubakrise keinen Urlaub.

So konnten sie 2023 noch gesund und glücklich das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. Liesel Hasenauer war die Familie immer sehr wichtig und bei diesem besonderen Jubiläum waren natürlich alle da und feierten mit dem Jubelpaar. Im Mai ging es dann wie bereits 1963 als Hochzeitsreise und später traditionell bei jedem besonderen Hochzeitstag an den Bodensee, immer noch ohne den leisesten Schatten der Krebserkrankung, die im Juli diagnostiziert werden sollte. Sechs Wochen später war sie verstorben. Die Familie ist Pfarrer Eckstein sehr dankbar dafür, dass er am Freitag vor ihrem Tod noch bei ihr war und allen Trost spenden konnte.

Mit Liesel Hasenauer ist ein Gemeindemitglied von

uns gegangen, für die soziales Engagement nicht nur eine Worthülse war, sondern etwas, das sie – oft im Hintergrund und bescheiden - mit Leben erfüllte. In Krankheit und Lebenskrisen spendete sie den Menschen Trost und war für jeden da, der sie brauchte. Sie war auch politisch interessiert und immer aufgeschlossen für die Meinung Andersdenkender. Vor allem aber war sie fest verwurzelt im Glauben. Sie war einfach ein Mensch, der die Welt ein Stück besser gemacht hat. Wir trauern mit ihrem Mann, den drei Kindern, Schwiegerkindern und den Enkelkindern.

Möge Gott ihr alles Gute vergelten.

*Maria Lorenz*

### *Pasqualina de Paola*

Fast 40 Jahre konnte man Frau De Paola im Pfarrhaus antreffen. Dort hat sie für eine Reihe von Pfarrern bescheiden und umsichtig den Haushalt erledigt, gebügelt, sauber gemacht und bisweilen auch gekocht. Leckeres italienisches Essen wie im Sterne-Restaurant stand immer zu ihrem Geburtstag Anfang April auf dem Tisch, und alle im Pfarr-Team waren dazu eingeladen, saßen zusammen, plauderten und genossen ihre Gastfreundschaft.

Auch das Datum ihres ersten Arbeitstages im Pfarrhaus vor vielen Jahren war ihr wichtig: „Maria Imma-





culata“ – das Fest der unbefleckten Empfängnis der Gottesmutter am 8. Dezember. Anfang der 60er-Jahre war sie aus Italien gekommen, blieb aber nur kurz in Weiterstadt, um dann 1972 mit ihrer Familie endgültig ihren Wohnsitz hier aufzuschlagen. Ihrer süditalienischen Heimat blieb sie in ihrem Herzen immer verbunden. Ihr jüngster Sohn war Pfadfinder und bei den Ministranten und es dauerte nicht lange, dass der damalige Pfarrer auf sie zukam und fragte, ob sie sich vorstellen könnte die Kirche sauberzumachen. Ihrem Sohn ist es noch lebhaft in Erinnerung, wie er seiner Mutter half die Kirchenbänke zu reinigen. Auch das Gemeindezentrum wurde lange Jahre von ihr in Schuss gehalten, und schlussendlich war sie für das Pfarrhaus zuständig.

Mit ihrer herzlichen Art war sie dort die gute Seele und hatte für jeden ein freundliches Wort übrig. Ein kleiner Schwatz mit ihr im mit Italienisch gemischtem Deutsch, ein strahlendes Lächeln, eine frohe Begrüßung, ihr festes Gottvertrauen: Das alles machte sie aus und zeigte, dass für sie die Kirche nicht nur ein

Arbeitsplatz, sondern auch ein Ort der Begegnung und ein Teil ihres Lebens war. Der Urlaub in ihrer Heimat war für sie Jahr für Jahr ein Fixpunkt. Sie hat ihre Verwandten besucht und mit viel Freude davon erzählt. Viele Pfarrer, Kapläne, Diakone, Gemeindereferentinnen, Pastoralreferenten, Hausmeister, Zivildienstleistende, Praktikantinnen, Sekretärinnen und andere Mitarbeiter sah sie kommen und gehen und hat ihnen mit ihrer Herzenswärme viel Gutes getan.

Ihren Mann Antonio, der ihr vor einigen Jahren vorausgegangen ist, vermisste sie schmerzlich. Im Oktober ist sie nun selbst heimgegangen zu unserem himmlischen Vater. Wir glauben fest daran, dass Gott ihr Leben über den Tod hinaus trägt und vollendet.

Unsere Anteilnahme gilt ihren drei Kindern und Schwiegerkindern und den zahlreichen Enkeln, die sie immer sehr gern gehabt hat und die ihr enorm wichtig waren.

*Maria Lorenz*

	1990	1995	2000	2005	2010	2015	2019	2020	2021	2022
Katholikenzahl	6481	6.447	6.191	6.121	5.957	6.159	5.984	5863	5736	5576
Taufen *	36	35	44	47	42	60	46	48	29	24
Trauungen	19	15	6	7	14	9	4	1	2	2
Erstkommunionen	42	50	63	56	51	30	39	45	31	59
Firmungen	0	0	34	56	37	29	18	0	38	28
Gottesdienstbesucher **	663 / 632	525 / 562	399 / 338	337 / 308	489 / 553	441 / 337	314 / 409	289 / 71	79 / 109	69 / 122
Eintritte	2	1	0	0	3	0	0	0	0	0
Wiederaufnahmen	43	3	3	4	3	1	1	0	0	1
Austritte	75	98	61	29	76	70	83	82	95	153
Bestattungen	46	41	47	40	44	56	40	43	38	27

\* Außerdem werden jedes Jahr Kinder aus unserer Pfarrei auswärts getauft, zumeist in den Herkunftspfarrreien der Eltern bzw. in den muttersprachlichen Gemeinden. Sie werden in unserer Statistik nicht mitgezählt. Auch Trauungen von Pfarreiangehörigen in anderen Pfarrgemeinden sind in unserer Statistik nicht enthalten.

Die meisten der ausländischen Mitbürger sind italienischer Nationalität (über 500), gefolgt von Polen (rund 360) und Kroaten (gut 350).

\*\* Die Zählung der Gottesdienstbesucher erfolgte jeweils am 2. Sonntag in der Fastenzeit bzw. am 2. Sonntag im November.



## 1. November 2022 bis 31. Oktober 2023

### Taufen

Segen für den Täufling

*Gott segne deine Füße, damit du den richtigen Weg einschlägst.*

*Gott segne deine Hände, damit sie tatkräftig zu-  
packen und die Welt zu einem besseren Ort ma-  
chen.*

*Gott segne deine Ohren, damit sie aufmerksam  
zuhören und auch das Ungesagte wahrnehmen.*

*Gott segne deine Augen, damit sie die Menschen  
so sehen, wie sie wirklich sind.*

*Gott segne dein Herz, damit du erkennst, wie  
sehr er dich liebt. Amen.*

Jasper BARTEL, Braunshardt

Tyler Sebastian MORITZ, Schneppenhausen

Theo BECKER, Weiterstadt

Viktoria Anna MATUSCHEK, Gräfenhausen

Lilly Rose KRITZER, Merenberg

Kaya KRZYŹSKO, Weiterstadt

Till JÖCKEL, Weiterstadt

Elinor KÖHLER, Weiterstadt

Matilda TOMMASI, Schneppenhausen

Álvaro SCHULZE WISCHELER, Frankfurt

Diego AMBRICO, Riedbahn

Ben Günter BRUCHOF, Gräfenhausen

Mira Luisa JÖRIS, Weiterstadt

Pauline TRITSCH, Riedbahn

Tayler Niklas TRITSCH, Riedbahn

Clara-Sophie MÜLLER, Braunshardt

Liana DINGELDEIN, Gräfenhausen

Mila DINGELDEIN, Gräfenhausen

Leonie Lisa SCHUMACHER, Schneppenhsn.

Noah SCHUMACHER, Schneppenhausen

Jonas MÜLLER, Gräfenhausen

Clara MÜLLER, Gräfenhausen

Miguel Michael MAATZ, Weiterstadt

Gioia Sophie HELLER, Darmstadt

Noah SCHACKE, Langen

Milan Ricco NUNGESSER, Schneppenhausen

Natan DABROWSKI, Schneppenhausen

Raphael Theo ROSAR

Maria Luisa PIFANO, Schneppenhausen

Gabriel PFADLER, Weiterstadt

### Trauungen

*Ohne Liebe kann die Seele nicht leben, sie will  
stets lieben, besteht sie doch aus dem Stoff der  
Liebe, weil Gott sie aus Liebe erschaffen hat.*

*(Hl. Katharina von Siena)*

Nick HUBERT und Laura HUBERT, geb. Büch, Schneppenhausen

Pascal SCHMITT und Florida SCHMITT, geb. Pieries, Worfelden

Bastian GRASMÜCK, geb. Schmenger, und Monika GRASMÜCK

Sascha STREHLAU und Carina STREHLAU, geb. Butler, Gräfenhsn.

Angelo-Alessandro ZURLO und Jenny ZURLO, geb. Ravalli, Weiterstadt

Marcel ZÄNGER und Julia HARWARDT, Weiterstadt

Marko MIHALJEVIC und Bojana MIHALJEVIC, geb. Agbaba, Worfel-  
den

Simon BECKER und Annika BECKER, geb. Scheidler, Riedbahn

### Wir nehmen Abschied

*Wenn wir einmal gehen müssen – was bleibt?*

*Ist es die Liebe, die wir in andere Herzen gelegt ha-  
ben? Ist es die Hoffnung, die wir anderen Menschen  
geschenkt haben? Ist es der Glaube, der uns auf ein  
Wiedersehen hoffen lässt? Ist es der Trost, den wir  
verbreitet haben? Sind es die schönen Worte, die wir  
gesprochen haben? Das alles bleibt – nichts war um-  
sonst. (Hildegard Peresson)*

Josef KAPP, Weiterstadt, 84 Jahre

Maria Anna DIEHL, geb. Blab, Worfelden, 79 J.

Joachim Albrecht BITZ, Schneppenhsn., 74 J.

Lore OPPL, geb. Sauer, Worfelden, 86 Jahre

Hildegard MEYER, geb. Stockschläder, Gräfenhausen, 80 Jahre

Hildegard LIEBIG, geb. Fink, Worfelden, 85 J.

Julie Anna WEIKERT, geb. Köhler, Weiterstadt, 93 Jahre

Hildegard Berta BAUER, geb. Bayer, Worfelden, 92 Jahre

Manfred WILESCHEK, Braunshardt, 80 J.

Sofija BALEK, geb. Tokarek, Riedbahn, 95 J.

Baldur HOLY, Schneppenhausen, 82 Jahre

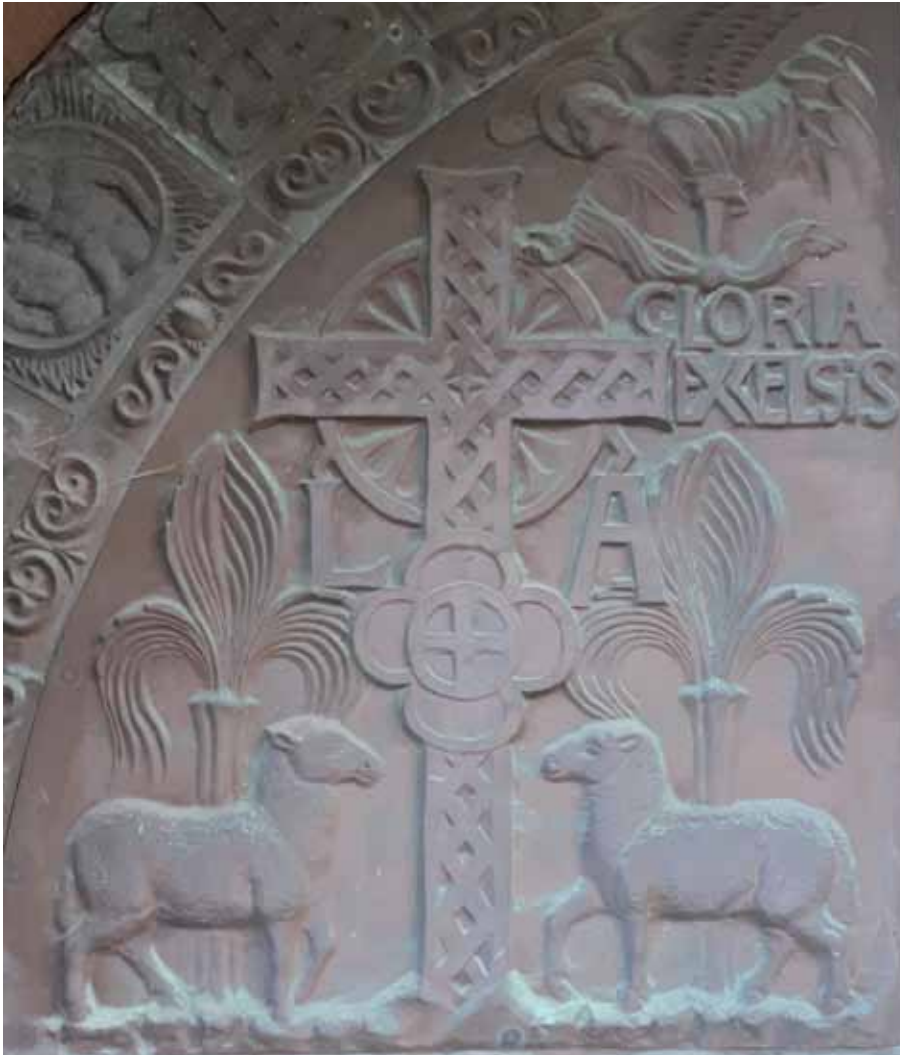
Bernd Willi MERKL, Worfelden, 59 Jahre

Anna Maria BECKESCH, geb. Leger, Gräfenhausen, 91 Jahre

Johann Friedrich AHR, Braunshardt, 87 Jahre

Eugen HAUG, Weiterstadt, 93 Jahre





Günter Friedrich KIEFER, Worfelden, 81 J.  
Maria Barbara GUBA, geb. Pleyer, Worfelden, 87 Jahre

Alfons Arhur MICHL, Weiterstadt, 89 Jahre  
Georg BLOCK, Worfelden, 84 Jahre  
Franz DURLACH sen., Worfelden, 90 Jahre  
Elisabeth HASENAUER, geb. Böhm, Weiterstadt, 82 Jahre

Barbara Roosen, geb. Bochenek,  
Braunshardt, 82 Jahre

Pasqualina DE PAOLA, geb. De Metrio,  
Weiterstadt, 86 Jahre

Monika OLBRIGHT, geb. Heyer, Weiterstadt, 73 Jahre .

Auch 2023 sind wieder viele vertraute Gemeindemitglieder heimgegangen zum Herrn. Menschen, die im Kirchenchor gesungen haben wie Herr Adams oder einfach unserer Gemeinde oft schon seit Jahrzehnten eng verbunden waren wie Herr Dorschner, Herr Klepsch, Frau Petri, Frau Strzodka oder Herr Walter. Frau Guba hat jahrzehntelang in der Darmstädter Pfarrei St. Elisabeth ehrenamtlich mitgearbeitet und Frau Joos-Link war vielen durch ihre ansprechenden Aquarelle, mit denen sie die Bücher ihres Mannes illustrierte, bekannt. Über Elisabeth Hasebauer und Pasqualina De Paola

lesen Sie in einem separaten Beitrag.

Sie alle waren Menschen, die eine Lücke hinterlassen und die wir schmerzlich vermissen.

Wir empfehlen sie der gütigen Liebe Gottes, der uns allen schon längst eine Wohnung bereitet hat.

*Maria Lorenz*

Adolf Karl DORSCHNER, Worfelden, 84 J.  
Irene STRZODKA, geb. Kurtz, Braunshardt, 81 Jahre  
Franz DURLACH jun., Worfelden, 64 Jahre  
Erich WEIS, Weiterstadt, 88 Jahre  
Thomas KLEPSCH, Braunshardt, 66 Jahre  
Otto Josef Friedrich MOHR, Braunshardt, 75 J.  
Herta BERMOND, geb. Brückner, Braunshardt, 85 Jahre  
Heinrich ADAMS, Worfelden, 89 Jahre  
Karl Heinz KREBS, Weiterstadt, 75 Jahre  
Gerta Elisabeth PETRI, geb. Götz, Weiterstadt, 87 Jahre  
Dr. Roland Ludwig Jakob DIETRICH, Worfelden, 73 Jahre  
Adelheid SOHNIUS, Braunshardt, 85 Jahre  
Katharina Hildegard Gerlinde HEB, geb. Miesel, Braunshardt, 88 Jahre  
Günther Josef KREBS, Weiterstadt, 79 Jahre  
Reinhold HEISTERMANN, Gräfenhsn., 64 J.  
Helmut Herbert ZAJONZ, Worfelden, 90 J.  
Ignaz REIF, Gräfenhausen, 85 Jahre  
Gerhard Johann PIRKL; Worfelden  
Peter WALTER, Braunshardt, 87 Jahre  
Renate JOOS-LINK, Weiterstadt, 85 Jahre  
Josef TRÖDEL, Worfelden, 81 Jahre  
Stefan BARISIC, Gräfenhausen, 42 Jahre



**HELFFEN**

**HILF MIT!** Melde dich als Helfer:in und unterstütze uns beim Katholikentag in Erfurt.

29. Mai – 2. Juni 2024  
[katholikentag.de/helfen](https://katholikentag.de/helfen)

Katholikentag |  | Erfurt  
ZdK



## ADVENT und WEIHNACHTEN

### Montag, 18.12.2023

16 Uhr: Lebendiger Adventskalender des Kindergartens in unserem Pfarrgarten

### Sonntag, 24.12.2023 – Heiligabend

9.30 Uhr: Hl. Messe in Braunshardt

15 Uhr: Kinderkrippenfeier, mitgestaltet vom Kindergarten, in Weiterstadt

16 Uhr: Christmette in Braunshardt

17 Uhr: Wort Gottes-Feier zum Heiligen Abend mit Austeilung des Friedenslichtes in Weiterstadt, mitgestaltet von Martin Sedlatschek.

21 Uhr: Adventsaussingen mit CREscenDO

21.30 Uhr: Christmette in Weiterstadt, mitgestaltet von CREscenDO

### Montag, 25.12.2023 - Hochfest der Geburt des Herrn

10.30 Uhr: Hochamt in Weiterstadt

### Dienstag, 26.12.2023 – 2. Weihnachtsfeiertag

10.30 Uhr: Hochamt mit Aussendung der Sternsinger in Weiterstadt

### Sternsinger

(s.o. Seite 10-11)

## REGELMÄßIGE GOTTESDIENSTE

### Sonntag

9.30 Uhr: Eucharistiefeier in Braunshardt

11 Uhr: Eucharistiefeier in Weiterstadt;

parallel dazu jeden ersten Sonntag im Monat Kinderwortgottesdienst im Gemeindezentrum

### Montag

11 Uhr: Eucharistiefeier in Braunshardt,

### Dienstag

14 Uhr: Rosenkranz in Weiterstadt

14.30 Uhr: Eucharistiefeier in Weiterstadt

### Mittwoch

9 Uhr: Eucharistiefeier in Weiterstadt; jeden ersten Mittwoch im Monat anschließend gemeinsames Frühstück im Gemeindezentrum

### Donnerstag

18 Uhr: Eucharistiefeier in Weiterstadt,

anschl. von 18.30 – 19.30 Uhr Heilige Stunde in Weiterstadt

### Freitag

18.30 Uhr Vesper in Weiterstadt

19 Uhr: Eucharistiefeier in Weiterstadt;

an jedem letzten Freitag im Monat Eucharistiefeier zum Totengedenken für die Verstorbenen des vergangenen Monats

### Samstag

18 Uhr: Eucharistiefeier in Weiterstadt

## ANDACHT / ANBETUNG / LOBPREIS

### Taizé-Gottesdienst

jeweils sonntags

14.4. und 22.9.2024 um 18 Uhr in der kath. Kirche;

23.6.2024 um 16 oder 17 Uhr in der ev. Kirche Gräfenhausen

1.12.2024 um 18 Uhr in der ev. Kirche Weiterstadt

### Bibelkreis

jeden 2. Donnerstag im Monat, 19.45 Uhr (Weiterstadt)

## TERMINE

### Ökumenischer Neujahrsempfang

Sonntag, 21. Januar 2024, 17 Uhr, ev. Gemeinde Gräfenhausen

### Ökumenisches Fest der Gemeinden

Sonntag, 23. Juni 2024, ev. Gemeinde Gräfenhausen

## ANGEBOTE

### CHÖRE / MUSIK

### CREscenDO

Proben freitags (Termine nach Vereinbarung) um 20 Uhr in der Kirche; Leiterin: Stefanie Englert

### KINDER UND JUGEND

**Kindergottesdienste** jeden ersten Sonntag im Monat im Gemeindezentrum, parallel zum 11-Uhr-Gottesdienst in Weiterstadt

**Ministranten:** nach Absprache

**Pfadfinder:** Infos beim Stammesvorstand [stavo@dpsg-weiterstadt.de](mailto:stavo@dpsg-weiterstadt.de); Gruppenstunden freitags ab 17.30 Uhr

### ERWACHSENE

### Altrover

jeden letzten Dienstag im Monat laut Veröffentlichung

### Frauenkreis

jeden zweiten Dienstag im Monat laut Veröffentlichung (meist 19 Uhr, Gemeindezentrum)

### Kolpingsfamilie

jeden letzten Freitag im Monat, Gemeindezentrum

Infos: Albert Baumann, 06150 / 17386 oder

[kolping@kathkirche-weiterstadt.de](mailto:kolping@kathkirche-weiterstadt.de)

### Senioren

Jeden Dienstag, Beginn um 14.30 Uhr (Weiterstadt)

mit einem Gottesdienst, anschließend alle zwei Wochen gemütliches Beisammensein im Gemeindezentrum; wer nicht selbst kommen kann, kann gerne abgeholt werden. Bitte melden Sie sich dazu im Pfarrbüro (06150 2125).

Bitte beachten:

Aktuelle Angaben finden Sie im Pfarrblatt oder unter [www.kathkirche-weiterstadt.de](http://www.kathkirche-weiterstadt.de)

